

78730
Bezugspreis:
Monat 60 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
vierteljährlich 1.50 Pf. erhaltend.
Bei "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Kupferne Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener



Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfg. für ein-
mal 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Zeilen 50 Pfg. für einmal 10 Pfg. Bei meh-
rerer Aufnahme pro Zeile 25 Pfg.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Sonntag den 1. April 1900.

XV. Jahr. ang.

Re. 77.
Zwei wöchentliche Preisbeilagen:
Wiesbadener Festungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauer.

Erste Ausgabe.

Zu politischen Tage.

Wochenplan und Ausblick.

Was langweilt, wird gut! Kann man das von der nun end-
lich, angelegentlich Reichstags-Osterferien begonnenen Commissions-
Beratung bezogenen Flottenvorlage sagen? Es geschieht bereits,
und einer Mehrheit der Reichstagsabgeordneten ist gewiss nichts daran
gelegen, daß sie diese Angelegenheit, welche im Prinzip doch die Zu-
stimmung der deutschen Nation hat, zum Konfliktbaum auswächst.
Wenn am Ende alles gut wird, kann man auch über Vieles, was dem
Ende vorangegangen ist, hinwegsehen, aber darüber darf man sich
nicht täuschen, daß es noch lange währen wird, bis die entscheidende
Abstimmung erfolgt. Auch einigen Värm wird es noch sehen, denn
die eventuelle Bedingung der sich nicht aus laufenden Einnahmen und
einer möglichen Erleichterung der Lasten wird neuen Steuern zu-
geschoben werden, die zwar die große Volkswirtschaft, aber nicht die
kleinen Lasten dürften, die von Millionen eintreiben, aber minder
gern Millionen ausgeben. Es scheint unter der Majorität des
Reichstages bereits eine stille Vereinbarung getroffen zu sein, welche
dahin geht, die Lotteriestempel und einige Börsensteuern tüchtig
in die Höhe zu schrauben, vor allem aber die Wertpapier-Emissionen,
dies lohnendste Geschäft der hohen Finanz, als eine Flottensteuer an-
zusehen. Die einflussreichen Kreise werden sich gegen das, was ihnen
zugebracht ist, mau so sträuben, wie heute die großen Warenhäuser
und Filialgeschäfte in Preußen sich gegen die Warenhaussteuer
wehren. Aber die stärkere Belastung dieser Schulktern ist keineswegs
so ungerecht; es neu gezahlt werden soll, ist schon längst erspart
dadurch, daß die hohe Finanz durch die hohen unserer sozial-
politischen Bewegung kaum nennenswerth getroffen ist. So mögen
denn die nicht gerecht haben, welche allen Weltläufigkeiten zum Trost
die Marinevorlage bereits als gesichert betrachten. Aber wie wollen
auch nicht ganz vergessen, wie leicht sich der parlamentarische Wind
erst vor zwei Wochen drehte und welcher Sturm damals entstand.
Sind freilich die Risse und Klüften des Reichstags und Reichstagsge-
schäfts, der Leg. Heine und verschiedene Handelsvertragsfragen glücklich
pöfirt, dann mag auch das Schiff der Marinevorlage mit vollen
Segeln in den Hafen laufen.

Der deutsch Reichstag war müde, er hat sich in den paar Sit-
zungen dieser Woche, bevor er mit einem Wunsch des Präsidenten
Großen Ballstern auf fröhliche Feiertage in die Osterferien ging,
nicht mehr groß aufgeregt. Einige Erörterungen agrarischen
Charakters festelten das sehr schwach besetzte Haus nicht mehr, man
nahm den Reichshaushalt unberührt in dritter Lesung an und
ging dann heimwärts. Einen Wunsch, den auf Betätigung von
Diäten, hatte der Reichstag vorher noch der Reichsregierung unter-
breitet, nur die Conserativen waren nicht daran beteiligt. Bisher
haben die verbündeten Regierungen dem Verlangen, das schon mehr-
fach ihnen vorgetragen ist, nicht entsprochen, wenn sie auch wohl nicht
mehr ganz auf den Standpunkt Fürst-Bismarcks stehen: Allgemeine
Wahlen zum Reichstage, aber keine Diäten an die Reichstags-
abgeordneten, sondern eine mildere Anschauung schon Platz gegriffen
hat. Vielleicht wird, sobald die Marineorganisation glücklich be-
endet ist, auch dieser Punkt endgültig erledigt. Das preussische Ab-
geordnetenhaus lagte noch etwas länger, wie der Reichstag, um

mehrere kleine Gesetze fertig zu stellen, und nach diesem wird nur
noch das selten tagende preussische Herrenhaus sich als einsame Säule
des Parlamentarismus präsentieren. Die Herren werden der preu-
sischen Regierung noch manchen Wunsch bezüglich der Zoll- und
Wirtschafts-Politik unterbreiten, wenn ihnen die Beratung des
Staatshaushalts Gelegenheit gibt, alle Gebiete des öffentlichen Lebens
zu erörtern.

Am 1. April, dem Geburtsstage Fürst Bismarcks, treten in der
deutschen Post die vom Reichstage auf Vorschlag des Staatssekretärs
von Pöbbecke beschlossenen Neuerungen in Kraft. Wie bekannt,
ist damit mancher Wunsch erfüllt, auf welchen sich der alternde Herr
von Stepha nicht einlassen wollte, freilich bleibt auch in Einzelheiten
noch die Probe auf das Exempel zu machen. Immerhin beweisen die
Reformen, daß es für unser Postwesen ein Rasten und Rosten nicht
geben soll, und darum kann auch die Postverwaltung darauf rechnen,
daß sie die populärste Verwaltungsbehörde in Deutschland bleiben
wird. Wo sich zeigen sollte, daß die Reformen wirtschaftliche Härten mit
sich gebracht haben, da ist es ja nicht schwer, die Klinte der Gesetz-
gebung nochmals in Bewegung zu setzen. Am meisten bleibt wohl
abzuwarten, ob die neuen Telephon-Vorschriften sich bewähren
werden; Herr von Pöbbecke wird erkennen, daß die Dinge nicht ein-
facher, sondern complicierter sich gestalten werden, und daß von dem
schönen Ueberschuss, der früher bei den Telephon-Einnahmen bestand,
unter der neuen Ordnung nicht eben viel bleiben wird. Nun, auch
das passiert Jemand, daß er einmal daneben greift!

Des Burenkrieges Ende ist Allen Anschein nach gar nicht ab-
zusehen. Die Schwierigkeiten von Terrain und Klima beginnen die
Briten augenscheinlich sehr in vollem Maße einzufressen, Menschen
und Thiere haben hart auszuhalten. Namentlich mit Pferden und
Maulthieren werden die Briten, wenn erst die Regenzeit herannaht,
ihrem hartnäckigen Gegner gegenüber in schwere Verlegenheit kommen;
Pferde und Zugthiere der Buren sind durch Aufzucht in diesen weit-
gedehnten Gebieten an alle Strapazen gewöhnt, die aus Europa nach
Afrika gebrachten Rasse versagen unter der glühenden Sonne sehr
bald. Und auch mit den Kräften ihrer Soldaten müssen die bri-
tischen Generale recht haushalten, die Begrüßung, welche die Leute
wohl nach Cronjes Gefangennahme und dem Einzuge in Bloem-
fontein befehle, schmilzt unter der mörderischen afrikanischen Sonne
zusammen. Gehen in der kommenden Regenzeit die Buren energisch
zum Angriff über, dann können sie den Engländern herbe Verlegen-
heiten bereiten. Und vielleicht erfolgt eine solche Wendung der bi-
herigen Burenpolitik sehr, nach dem Tode ihres Generalissimus
Joubert, des althergebrachten, populären Freiheits-Kämpfers. Joubert
war sehr vorsichtig in seinen militärischen Dispositionen, und vielleicht
nicht ohne Grund. Fest steht aber auch, daß er sich mit den jüngeren
Buren-Commandanten nicht recht vertragen konnte, die ein ent-
schlossenes Draufgehen wünschten. Es wäre interessant, wenn nun-
mehr die Stimmen, welche das "Vorwärts!" befürworteten, zu ihrem
Rechte kämen, der Krieg würde vielleicht bald ein ganz anderes Bild
gewinnen. Wenn heute auch die Briten den Buren keinen ernstlichen
Schaden zufügen können, so haben sie doch aus dem zuletzt beliebten
Abwarten der tapferen Bauern den Vortheil, die Verproviantirung
möglichst zu verlangsamen. Bei fortwährender Beunruhigung der
Briten würden die letzteren viel von ihrer gegenwärtigen Gespreizt-
heit verlieren. Das Hinscheiden des Generals Joubert hat die all-
gemeine Theilnahme gefunden; aber bestimmend für den Kriegs-
ausgang braucht sein Tod nicht zu sein.

Im Orient soll wirklich etwas bevorstehen! Und es kann viel-

leicht mehr kommen, als man heute denkt, denn die politischen Ver-
hältnisse in den Balkanstaaten sind schlecht, die finanziellen und wirt-
schaftlichen noch schlechter. Von heimlichen Plänen Fürst Ferdinands
von Bulgarien, zur griechischen Kirche überzutreten, sich mit einer
russischen Prinzessin wieder zu vermählen und dann den Königstitel
anzunehmen, wird viel gesprochen trotz allen Ableugnens, aber durch
solche höheren Dinge werden die unzufriedenen Bulgaren auf die
Dauer nicht zufriedener. Daß Rußland in manchen Dingen der
kleinen Balkanstaaten seine Hand im Spiele hat, ist schon an-
zunehmen, denn die Gelegenheit, einen tüchtigen Fiskus zu thun,
wird selten so günstig, wie heute. Selbst das sonst doch ziemlich
sichere Rumänien ist heute in schweren Sorgen, und der Sultan
sieht gitternd im Egaren seinen einzigen Freund.

Während in Oesterreich noch immer Anstrengungen gemacht
werden, endlich zu einer gewissen Vereinbarung zwischen Parteien
und Nationalitäten zu kommen, plant man in Italien mit Wonne
in dem Wasser der erbittertesten politischen Gegnerschaft. Aus dem
Parlamentsaal ist die Soandalmacherei nun schon auf die Straße
gekommen und löst die Regierung die Deputirtenkammern auf, dann
wird das Land eine Wahlschlacht erleben, wie es noch nie gesehen.
Worum handelt es sich? Italien ist wirtschaftlich so weit herunter,
daß es in gar nicht langer Zeit zu einem halben Staatsbankrott
kommen muß, wenn nicht eine gerechte Steuerreform und als Vor-
bedingung dafür eine rücksichtslose Verwaltungsreform eingeführt
wird. Was es in Italien an überflüssigen Beamten und an Durch-
stechereien und Begünstigungen gibt, das ist nicht auszusprechen. Die
meisten Stadtverwaltungen kennen kein höheres Interesse, als die
Kasse der Honoratioren zu protegieren; die armen Teufel müssen
jeden Bissen Brod besteuern, Leute mit einem Einkommen von
Tausenden bezahlen lächerlich niedrige Steuern. Aber dieses vor-
nehme und einflussreiche Gesindel, der Krebsgeschwür des Landes,
findet sich in jeder Partei, und in jeder Partei denken die meisten
Abgeordneten mehr an ihre eigenen Interessen und an die ihrer
Freunde, als an die des Staates. Das sind traurige Zustände und
mit eisernem Besen muß da rein gemacht werden. In Paris hatte
das Ministerium Waldeck-Roussau wieder einen heftigen Angriff zu
belämpfen, den es siegreich abwehrte. Das dürfte nun wohl das letzte
Mal vor der Eröffnung der Ausstellung gewesen sein, die am Tage
vor dem heiligen Osterfesten erfolgen soll.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 31. März.

Sturmjahren im römischen Parlament.

Nach Meldungen aus Rom wurde Kammerpräsident Co-
lombo, als er gestern Mittag die Sitzung eröffnete, seitens der
Linken mit Heulen, Pfeifen und Fischen empfangen. Die Erregung
wuchs von Minute zu Minute. Auf der rechten Seite rief man
fortwährend: "Raus, die Obstruktion raus." Der Sozialist
Berzelli stürzte sich auf den Präsidenten. Vier Deputierte hielten
ihn zurück. Er rief sich aber los und schleuderte ein Paket Papiere
gegen Colombo. Der Wurf verfehlte sein Ziel, traf vielmehr einen
Minister. Colombo erklärte nun die Sitzung für geschlossen. Der
Lärm dauerte noch etwa zehn Minuten, dann verließ Alles den
Saal.

Bulgarische Zustände.

Die nervöse und ehrsüchtige Politik des Fürsten Ferdinand
läßt das Land nicht zu Ruhe kommen. Denn der Fürst regiert that-

Wiesbadener Straßzüge.

Die Osterzeit ist angebrochen und wenn uns auch die
Bitterung noch wenig vom nahen Auferstehungsfest zu er-
zählen weiß, so thun es doch unsere Conditoreien, die das
alte Wahrzeichen der östlichen Zeit, den Hasen, in allen
möglichen und unmöglichen Arten, Farben und Formen zur
Schau stellen. Selbstverständlich hat sich auch die Postarten-
Industrie längst des Meisters Lampe bemächtigt und wie
jedes Jahr, so auch heuer eine große Anzahl reizender Oster-
neuheden auf den Markt gebracht. Noch immer wird die
zoologische Merkwürdigkeit, von der ein altes Wort sagt:

"Was hat denn nun den Has bewegt,
Daß er so schöne Eier legt?"

in Bilde verwandelt, wenn auch manchem wissbegierigen Ab-
nehmer gerechte Zweifel an der Entartung eines gewöhnlich
die Klasse der Säugethiere gezählten Geschöpfes aufsteigen.
Sehr fraglich ist indessen, ob in den nächsten Jahren, sobald
erst die Lex Heine ihr Regiment angetreten hat, das öffent-
liche Eierlegen der Chokoladenhasen in den Schaufenstern der
Conditoreien und auf den für Jedermann zur Schau ge-
stellten Osterkarten noch geduldet werden darf. Denn im
gewöhnlichen Leben ist doch ohne Zweifel das Eierlegen ein
Vorgang, der ohne unzünftig zu sein, das Schamgefühl grö-
ßlich zu verletzen im Stande ist. Aus diesem Grunde em-
pfehle ich vielleicht eine Revision der ganzen Osterfabel.
Kann denn der Hase kein reinlicheres Geschäft betreiben, als
das an sich schon ganz widersinnige Eierlegen? Wir schlagen
vor, daß er von nun an hübsche Radieschen statt der Eier

mit sich führt. Radieschen brauchen nicht erst gelegt zu
werden und sind auch ohne besondere Färbung an sich schon
hübsch roth. Jede Collision mit der Lex Heine ist bei An-
nahme unseres Vorschlages vermieden.

Doch Scherz bei Seite. Daß die Autoren von Theater-
stücken mit der Lex in erster Linie in Conflict gerathen
werden, ist schon so oft ausgeführt, daß man es kaum noch
an Exempeln zu demonstrieren braucht. Dennoch muß ge-
legentlich der Aufführung von Ibsen's dramatischem Epilog
"Wenn wir Todten erwachen" von Neuem darauf hinge-
wiesen werden, wie auch der von hohem sittlichem
Ehrgeiz erfüllte Schriftsteller nicht sicher ist, gegen
den ominösen Theater-Paragrafen zu verstoßen. Die
Figur der Irene trägt ganz gewiss keine
Spur eines trivialen Zuges, dennoch kann im Zeichen der
Lex Heine sowohl der Autor, wie die Darstellerin der
Irene bedrohlich belagert werden. Das Ungefunde solcher
Zustände ist zu offenkundig, um es noch besonders betonen
zu müssen. Aber auch an dieser Stelle sei die Mahnung
ausgesprochen, daß alle, die es angeht, nicht die Hände in
den Schooß legen, sondern rüthig weiterarbeiten, um das drohende
Gespenst der Lex zu bannen. Noch hat Wiesbaden
nicht Bethan! Soll das so bleiben? Wollen wir
wirklich ruhig zusehen, wie in das freie Geistesleben
der Nation ein Keil getrieben wird? Hat man in unserer
Stadt keinen Muth, seiner Ueberzeugung Ausdruck zu ver-
leihen, oder ist man zu bequem? Das erstere wollen
wir nicht hoffen, das letztere fürchten wir in der That. Es
fehlt an der Initiative; unsere Künstler fühlen sich

vielleicht in der Mehrzahl nicht unabhängig genug und von
unseren Literaten schweigst überhaupt des Sängers Höflich-
keit. Aber wir haben doch Männer unter uns wohnen, die
es ihrem Namen und ihrem künstlerischen Rufe eigentlich
schuldig wären, die Säumigen zum Kampfe zu rufen. Noch
ist es Zeit! Wer berufen ist, der zaudere nicht länger!

Professors erster April.

Ein Zeitbild von J. Haydn (Mannheim).

Berlin, 28. März 1900.

Hochgeehrter Herr Professor!

Auf meinen Dankbrief, für Ihr entscheidendes Wort, zu Gunsten
der Zulassung studierender Frauen an Ihrer Universität, erwiesen
Sie mir, — der Ihnen Unbekannten, — die Ehre eines Brief-
wechsels.

Das Vergnügen, welches mir seit einem halben Jahre unser
Meinungsaustausch bereitet, wurde durch Ihren letzten Brief sehr
beeinträchtigt, denn es befreite mich daraus zu entnehmen, daß Sie
der studierten Frau Lust und Liebe für die Hauslichkeit nicht zu-
trauen. Sie vermuthen sogar, daß sie leichtin auf eheliches Glück
verzichtet, daß das Studium und die Ausübung des Berufes ihre
Weiblichkeit beeinträchtigt! Ueber All das, kann ich Sie, verehrter
Herr Professor, eines Besseren belehren und zwar durch mein eigenes
lebendiges Beispiel.

Der Wunsch zu gefallen, konnte kein akademisches Studium in
mir unterdrücken! Daß es mir, wie so vielen meines Geschlechtes
nicht vergönnt ist, das Ringeln im linken Goldfinger zu tragen,
kommt davon, weil die Herren im Allgemeinen und diejenigen mit

fächlich selbst, deshalb sind Zerwürfisse zwischen ihm und den Ministern an der Tagesordnung. Man wird kaum irren in der Annahme, daß die gegenwärtige Cabinetskrise, wie so manche frühere, auf finanzielle Gründe zurückzuführen ist. Die Entwidlung des Balkanstaates nach dieser Richtung bewegt sich derzeit in absteigender Linie, daß nur eine „General-Anleihe“ Hilfe bringen kann. Seit Jahren übersteigen die Ausgaben den Voranschlag fortgesetzt um Millionen. Allerdings sind auch die Einnahmen mitunter höher gewesen, aber flugs und unverhältnismäßig steigerte sich auch das Geldbedürfnis der Regierung, d. h. des Hofes, sodaß sogar rückständige Beamtengehälter nicht nachgezahlt werden konnten. Beschränkungen an die Volkvertretung, die Subventionen, sind meist wirkungslos, denn die überwiegende Mehrheit des Parlaments besteht eben dank der Rücksichtslosigkeit, mit der die Regierung die Wahlen zu „machen“ pflegt, aus Anhängern der Regierung. Im vorigen Sommer, nach Annahme des Finanzvertrages mit der Nationalbank, versuchte die Opposition, in der Bevölkerung Unruhen hervorzurufen. Durch Aufgebot großer Truppenmassen wurde die Bewegung im Keime erstickt. Im schroffen Gegensatz zu dem finanziellen Niedergang des Landes stehen die Pläne des Fürsten nach Erkrönung der Krone, die auch jetzt wieder in dem angeblich mit Sultan getroffenen Geheimabkommen eine Rolle spielen. Vom „Baterchen“ an der Reide erwartet Fürst Ferdinand sein ganzes Heil. Er mag nicht mit Unrecht besorgen, daß wenn es ihm nicht gelingt, nach Rußland einen Unter auszuwerfen, sein Fürstenthron ins Wanken gerät. Rußland ist ferner der einzige Staat, der noch bereit sein würde, Bulgarien Gelder vorzuschießen. Ob man freilich gerade jetzt in Petersburg geneigt sein mag, sich für Fürst Ferdinand politisch und finanziell zu engagieren, darf im Hinblick auf die Weltlage, die den Blick der russischen Staatsmänner geistesmäßig auf außereuropäische Interessensphären lenkt, zweifelhaft erscheinen. Zu vergessen ist auch nicht, daß das zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn bestehende Balkan-Abkommen dem letzteren ein Vorkaufsrecht in Sachen der balkan-staatlichen Politik gibt.

Die Waarenhaussteuer.

In der 14. Commission des Abgeordnetenhauses wurde gestern Abend die erste Beratung des Gesetzes über die Waarenhaussteuer zum Abschluß gebracht. Die §§ 8 und 12, welche nähere Bestimmungen über die Veranlagung, die Rechtsmittel, die Erhebung der Steuer sowie der Vergleich enthalten, wurden ohne wesentliche Änderungen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. § 12 wurde dahin abgeändert, daß die Beiträge vorzüglich im Interesse des Kleinverdienenden zu verwenden sind. Die §§ 14 und 15, Zeitpunkt der ersten Erhebung der Steuer blieben unverändert. Die zweite Lesung soll nach Ostern stattfinden.

Der Krieg.

Präsident Krüger übernahm an Stelle des verstorbenen Generals Ziegler das Obercommando über sämtliche Burenstreitkräfte.

Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Bloemfontein, daß General Clement bei der Besetzung von Pauresmith in einem Gruben-schachte einen Raupfänger und ein Martini-Maxim-Geschütz sowie eine große Menge vergrabener Munition aufgefunden habe. Roberts fügt hinzu, daß die Einlieferung der Waffen durch die Buren allmählich fortschreitet.

Den „Diggers News“ wird aus Pretoria vom 26. März gemeldet: Der Feldcomant von Marais empfing ein Telegramm, nach welchem das ganze 6000 Mann starke Freischal-Buren-Kommando gestern wohlbehalten in Smalbeek angekommen ist.

Der von den Engländern gefangen gehaltene deutsche Arzt Dr. Albrecht von der holländischen Armaburg ist von General Buller freigelassen und zu den Buren gesandt worden.

Wir erhalten ferner folgende Depeschen:

* London, 31. März. Lord Roberts telegraphirt gestern aus Bloemfontein: Infolge der Aktivität des Feindes an unserer unmittelbaren Front und seiner feindlichen Haltung gegen die Buren, welche unter den Bedingungen meiner Proklamation kapituliert haben, hielt ich es für notwendig, ihn von einigen Koppen zu vertreiben, welche er bei dem Kame-Siding-Bahnhof, wenige Meilen

Bermögen und Positionen, ganz im Besonderen, die schönsten und geistvollsten Mädchen zum Heirathen nicht begehrenswürdig finden, — wenn sie nichts, — oder nicht genug haben! Damit soll aber nicht gesagt sein, daß ich zu den Schönen gehörte, — leider aber zu jenen, die nicht genug hatten!

Nun, da ich mir als promovirte Arztin eine Stellung errungen habe, finde ich in meinem Berufe einigen Ersatz für das erlöschende Eheglück, ohne aber, — das dürfen Sie mir glauben, den Sinn für die Häuslichkeit verloren zu haben! — Wenn ich daran denke, wie Sie für unsere Sache eintreten, so kann ich mir Ihre sorgfältigen Bemerkungen nur als die Folge häuslichen Kerkers erklären, noch keine passende Haushälterin gefunden zu haben, nachdem Sie so oft mit denselben zu wechseln gezwungen waren. Da Sie, — wie ich zu meinem Bedauern von Ihnen hörte, noch immer deshalb in Verlegenheit sind, — ja noch gar keine Aussicht haben, — eine Ihren Ansprüchen entsprechende zu finden, — so bemühte ich mich, jene Haushälterin für Sie zu besorgen, von der ich schon schrieb. Dieselbe wird am 28. März bei Ihnen eintreten. — Ich aber sage Ihnen Lebewohl, denn ich werde mich in den nächsten Tagen einer ärztlichen Expedition anschließen, um in den Epithelen der Buren meinen Beruf auszuüben. Meine Berichte aus Transvaal sollen Sie überzeugen, daß Ihre auch in weiter Ferne in Betrachtung gedenkt!

Dr. Elise Hell.

Als der Universitätsprofessor Dr. Hartmut, am Morgen des 1. April von einer Reise zurückgekehrt, obigen Brief las, da konnte seine neue, mit dem Frühlingsdunst beschäftigte Haushälterin bemerken, wie in sein glattes, geistvolles Gesicht, erhöhte Farbe stieg, um seinen feinen Mund ein spöttisches Lächeln ging.

Und als er gar den Brief mahnend auf den Tisch warf, dabei brummend:

„Nach Transvaal! Soll uns dafür im Haushalt tüchtige Buren-mädchen heranschicken! Wäre kein schlechter Tausch — — —“, da hob das weibliche Wesen, dessen hohe kräftige Gestalt ein blaues Wollenskleid umschloß, den blonden Kopf.

„Baron, Fräulein, hab' ich Sie erschreckt?“ fragte er, sich zusammennehmend, um seinen erregten Ton anzuschlagen, — denn er ärgerte sich wieder, ein fremdes Gesicht sehen zu müssen.

südwestlich von Brandfort besetzt hielt. Die Operationen wurden erfolgreich von der 7. Division Luderz, unterstützt von der 1. und 3. Kavallerie-Brigade unter French und Legally's Regiment betriebener Infanterie ausgeführt. Der Feind zog sich nach Brandfort zurück und wir hatten jetzt die Koppen besetzt. Unsere Verluste sind: ein Hauptmann todt, 7 Offiziere und ungefähr 100 Mann verwundet.

* London, 31. März. Nach Privatmittheilungen von Lord Roberts erwartet dieser eine Beendigung der Campagne nicht vor Anfang Mai oder Mitte Juni. Die Verzögerung würde nicht sowohl durch den Widerstand der Buren als vielmehr durch die großen Schwierigkeiten veranlaßt, die Infanterie durch ein so armes Land wie der Freistaat zu führen.

Deutschland.

* Berlin, 30. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute in dritter Lesung verschiedene lokale Vorlagen erledigt und alsdann in die zweite Beratung des Gesetzes über die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. eingetreten. Die Commission beantragte Annahme des Gesetzes unter Hinzuziehung eines neuen Paragraphen, durch welchen den Schulen in den eingemeindeten Gemeinden Oberrad, Niederrad und Seckbach der confessionelle Charakter gesichert werden soll. Nach längerer Debatte wird der Gegenstand für heute von der Tagesordnung abgesetzt. Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die Interpellation von Sanden betreffend Maßregeln zur Sicherung der Bevölkerung am türkischen Hof. Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein erklärte in Beantwortung derselben, daß eine momentane Rothlage nicht vorliege. Es werden sodann noch Petitionen erledigt. Die nächste Sitzung findet am 24. April statt mit der Tagesordnung: Novelle zum Rentengutgesetz, Antrag Hirsch (freis. Volksp.) auf Bewilligung von Reisefloßen für Arbeiter zur Pariser Weltausstellung. — Ferner wurde der Etat weiter beraten. Beim Eisenbahn-Etat erklärte der Minister von Thielen im Laufe der Debatte, daß bei den D-Zügen die Speisewagen zur Aufnahme von Reisenden hergegeben werden müßten, wenn die übrigen Wagen besetzt seien. In diesem Falle dürfte von den Fahrgästen des Speisewagens nicht verlangt werden, daß sie etwas verzehren. Der Eisenbahn-Etat wurde erledigt und alsdann in die Beratung des Aulus-Etats eingetreten. Nach längerer Debatte vertagte sich das Haus auf morgen 10 Uhr. Fortsetzung der Etat-Beratung.

Rußland.

* Petersburg, 30. März. Gerüchtheile verlautet, daß die Regierung eine viele Millionen Rubel kostende Fottender-mehrung beschließt.

Aus aller Welt.

* Vom Hofe des Zaren. In den Vestibülen und Gängen des kaiserlichen Winterpalastes in St. Petersburg sammelten sich vor Kurzem gegen Abend einzelne Gruppen leise und erregt mit einander sprechender Herren und Damen in Halbgalavollet. Ihre Mienen deuteten Kummer, Unruhe und sogar etwas wie Furcht aus. Die Herrschaften hatten auch alle Ursache zur Besorgniß, denn Nicolaus 2. und seine Gemahlin waren nicht im Palais anwesend und niemand wußte, wo sie sich hinbegeben haben konnten. Mit ihnen war eine neue Hofdame, die sich der besonderen Gunst der Zarin erfreute, verschwunden. Alie. Bubowa, ein hübsches, übermüthiges junges Mädchen voll prächtigen Witzes wird von den übrigen Damen des Zarenhofes als ein Eindringling betrachtet und man traut ihr nicht viel Gutes zu. Schon seit mehreren Tagen munkelte man davon, daß ihre Majestäten zwischen vier und sechs Uhr Nachmittags, während welcher Zeit sie sich in ihre Privatgemächer zurückzuziehen pflegten, ohne jegliche Begleitung als die des erwählten Ehrenfräuleins den Palast verließen. Man wartete und wartete. Da tauchte plötzlich das von der Aufregung geröthete reizende Gesicht der Alie. Bubowa zwischen den Orangerien der Haupttreppe auf. Fast außer Athem rief sie: „Ich komme, um Ihnen die Entschuldigun- g Ihrer Majestäten zu übermitteln. Man wird in wenigen Minuten unten sein. Sie mögen einsteigen den Thee einnehmen und mit dem Concert beginnen!“ Damit ließ sie davon, um in aller Eile Toilette zu machen. Wie dann am nächsten Tage verlautete, hatte das Herrscherpaar wieder eine seiner heimlichen Nachmittagsfahrten unternommen, bei welcher es sich diesmal der schlechten Beschaffen-

heit der Wege halber verspätete. Prinz Polakow ergötete einigen Intimen, er habe außerhalb der Stadt auf einsamer verschneider Landstraße in der Nähe eines kleinen Zammengedöses ne-schlichte Troika halten sehen, in der zwei einfach gekleidete Damen saßen, die immer von neuem in herzliches Lachen ausbrachen über die possirlichen Bewegungen eines Herrn, der in zusammengekauert Haltung im Schnee umherhüpfte und sich bemühte, die fröhlichen Laute einer Krähe zu imitiren. Der Prinz versicherte, daß ihm kein Moment ein Zweifel an der Identität der drei Personen gekommen sei. Man begreift, daß diese harmlosen Amusements, denen sich der Zar und die Zarina in letzter Zeit hingeben, nicht sehr nach dem Geschmack derjenigen sind, die eine gewisse Verantwortung für das Leben des russischen Kaiserpaars übernommen haben.

Aus der Umgegend.

* n. Viebrich, 31. März. Das Lehrerelegium an der hiesigen Realschule hat nach eingehender Berathung durch eine besondere Commission beschließen, die Stenographie in der Lehranstalt einzuführen. Bei der Berathung trug das Einigungssystem-Johann-Schrey den Sieg davon. Der Unterricht darin soll in den Osterserien beginnen. An demselben werden sich drei letzten Klassen der Anstalt, nämlich Untersekunda, Or- und Unter-tertia betheiligen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn solch praktischer Einrichtung noch mehr Anstalten folgten, denn ohne Stenographie kommt, wie die Stenographen behaupten, später Niemand mehr durch die Welt.

* Vierstadt, 31. März. Am nächsten Dienstag, den 3. April wird die hiesige Feld- und alldjagd, welche seither von Herrn von Knoop zu Preise von 5000 M. gepachtet war, anderweitig versteigert. — Die am Donnerstag abgehaltene Holzversteigerungzielte ziemlich hohe Preise.

* Erbach im Rheingau, 31. März. Der Baines Ueberholungsgeleises, der seit einiger Zeit wegen Streitigkeiten zwischen der Eisenbahnbehörde und den Landverkäufern Stoden gerathen war, scheint jetzt allmählich wieder aufgenommen zu werden. Man sieht, daß fast täglich Wagen mit Schutt und rgl. abgeladen werden. Denn für den Unterbau muß eine Menge Grund aufgeschüttet werden. Das Geleise soll einem Zuge 1200 Schiffe Aufnahme bieten. Es mündet oberhalb des Feldes vom Hof Drals aus. Gleichzeitig soll auch noch ein Auslegeleis gelegt werden. Für den Landvervoer waren 45,000 Mark bewilligt.

* Frauenstein, 30. März. Für Sonntag den 8. April (Palmsonntag) und den ersten Oftertag hat sich der hiesige Gärtnereverein die Aufgabe gestellt, die Einwohner Frauensteins, sowie etwa erscheinende auswärtige Zuschauer, mit dem Popspiel, das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi, von Dr. Berberich, zu erbauen. Da der Verein über gute Kräfte verfügt wie er schon oftmals bewiesen, so kann man wohl auch diesmal in Aussicht setzen, daß er die sich gestellte Aufgabe zur vollen Zufriedenheit seiner Besucher lösen werde. Da das Stück gerade am Anfang der Leidenwoche aufgeführt wird, so hoffen und wünschen die Veranstalter, daß die Aufführung des entsprechenden Eindruckes nicht entbehren werde. Dem strebsamen Verein aber ist für seine, signal. für dieses Stück gedachten Opfer und Mühen, ein gefülltes Haus und das Gelingen seiner Bestrebungen zu wünschen.

* St. Weisenheim a. Rh., 30. März. Einen neuen Sammel-sport bilden die „Willkommen Trunk“ Etiquetten der Mannen Weis-sirna Franz Graf jun. hier. Anlässlich der Orientreise des Kaisers lieferte dieselbe Wein an das Kaiserliche Consulat in Jerusalem und dieses schied dem Lieferanten auf einer türkischen Ansichtskarte, daß S. M. den Wein geliebt und gut befunden habe. Diese Karte ist nun auf den Etiquetten nachgebildet.

* Weidenstadt, 31. März. Die Staatsdruckerstelle Weidenstadt in der Oberförsterei Chausseehaus gelangt, wegen Ab-lebens des bisherigen Inhabers, am 1. Juli d. J. zur Neubesetzung. Mit der Stelle ist eine Stellensulage von jährlich 150 M., sowie wegen fehlender Dienstwohnung eine Miethentschädigung von jähr-lich 200 M. verbunden. Die Erbauung einer Dienstwohnung — in der Nähe des Bahnhof Chausseehaus — wird beabsichtigt.

wollte schon das Zimmer verlassen, als das Fräulein eilig eintrat. „Ich komme nochmals wegen des Mittagessens Herr Professor, — ich habe hier eine Zusammenstellung von Speisen für einige Tage!“

Sie überreichte ihm einen Zettel.

(Schluß folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 30. März, neu einstudirt: „Ein Glas Wasser“, Lustspiel in 5 Akten nach Scherle von A. Goshmar. Scherle's geistreiches Intriguenspiel wieder in den Spiel-plan einzuführen, bedeutete eine dankbare Aufgabe für unsere Bühnen, da sie die richtigen Kräfte auf den richtigen Posten stellen kann. Dies gilt in erster Linie von der Herzogin von Marlborough, welche durch Fr. Willig mit schönstem Gelingen verkörpert wurde. Aber auch ihr Partner, der Vicomte von Bolingbroke, war durch Herrn Schwaab ganz ausgezeichnet besetzt. Es war eine helle Freude, dem geist-reichen Wort- und Kampfspiel der Beiden zu lauschen, zu verfolgen, wie bald auf diese, bald auf jene Seite der Sieg sich neigt, bis in der nächsten Secunde ein wohlgeplanter strategischer Zug die Entscheidung wieder umstößt. Trefflich war auch die leibbare Königin Anna durch Fr. Scherle besetzt; brillant wurde die plötzliche Festigung des Charakters zur Geltung gebracht, sobald die Eifersucht in ihre Rechte trat. Auch der weibliche bewingende Waffham fand in Herrn Zimmermann beste Vertretung; nur lediglich die Rolle der Albani war falsch besetzt. Man liebt es, in letzter Zeit Fr. Doppelbauer — nicht zum Vortheil ihrer Künstler-schaft — solche Rollen repräsentiren zu lassen, aus denen die schätzbare Künstlerin längst herausgewachsen ist. So gut das Spiel auch war, so störte doch die allzu gereifte Erscheinung. — Das Haus war gut besucht und der Beifall warm und wohlverdient. M. Sch.

„Durchaus nicht, Herr Professor“, gab sie gelassen zurück. „Daß ich Sie gestern Abend nur flüchtig begrüßen konnte“, sagte er höflich, „bedauerte ich, aber ich kam sehr abgelenkt von einer dreitägigen Reise zurück, die ich einer Konsultation wegen machen mußte. Wie ich von meinem alten Diener hörte, so haben Sie sich in meinem Hause rasch eingewöhnt?“

„Ja wohl, Herr Professor, es ist meine Art, mich schnell den Verhältnissen anzupassen!“

Sie sprach es in gemessenem Tone, verneigte sich leicht und ver-ließ das Zimmer.

Der Kaffeetisch war sehr einladend gedeckt. Delischen und Schneegedöckchen garten ihn. Die Zeitungen lagen aufgeschritten neben seiner Tasse. Das Pechere imponirte ihm ganz besonders. An so etwas hatten die verschiedenen, früheren Haushälterinnen, weder Fräulein Anna, noch Fräulein Lina, nie gedacht. Und mit dem Johann, diesem alten Jüdenbarfüß, aus seines verstorbenen Vaters Haushalt, war nichts mehr anzufangen. — Auch der Kaffe schmeckte ihm, er war aromatisch und heiß, — was besonders Fräulein Anna nie fertig brachte.

„Eigentlich ein guter Anfang!“ tröstete sich der Professor, etwas beruhigt seine Morgenzeitung zur Hand nehmend. Aber selbst bei den interessantesten Neuigkeiten, verlor er den Gedanken, welchen „Helen“ es wieder mit der „Neuen“ haben werde!

Jedenfalls war sie herrschsüchtig und unentzählich, denn wie ihm Johann gestern Abend noch erzählte, hätte sie in den drei Tagen ihres Hierseins, das Unterse zu oberst gelebt und wäre mit einem gewissen Kommandanten überall dabei gewesen.

Ja, sie habe sich sogar während der Abwesenheit des Herrn Pro-fessors erlaubt, dem Dienstmädchen zu künblen, da sie bei demselben den Verschleierten gekommen sei! — Aber sonst wäre das Fräulein doch gut, und er könne sich nicht beklagen.

„Warten“, dachte der Professor, „und sich wieder in die Eigenheiten der „Neuen“ schicken!“

Und wie er das satt hatte.

Selbst seine Mutter vor zwei Jahren gestorben, fühlte er erst, was es heißt, von fremden Leuten abzuhängen! —

Solche Gedanken füllten ihn wieder einmal, als er sich Schlag drei Viertel acht, denn der Professor lebte, wenn nichts Uner-ordenliches vorkam nach der Uhr, zum Ausgehen fertig machte. Er

Lokales.

Wiesbaden, 31. März.

Tazameterdroshken.

Der Verein hiesiger Fuhrherren stellt am 1. April eine größere Anzahl Tazameterdroshken, wie solche in anderen Städten schon längst zu dem ständigen Inventar der öffentlichen Verkehrsmittel gehören, nun auch in unserer Stadt in Dienst. Es ist dies sicherlich als ein großer Fortschritt in unserem öffentlichen Fuhrwesen zu verzeichnen.

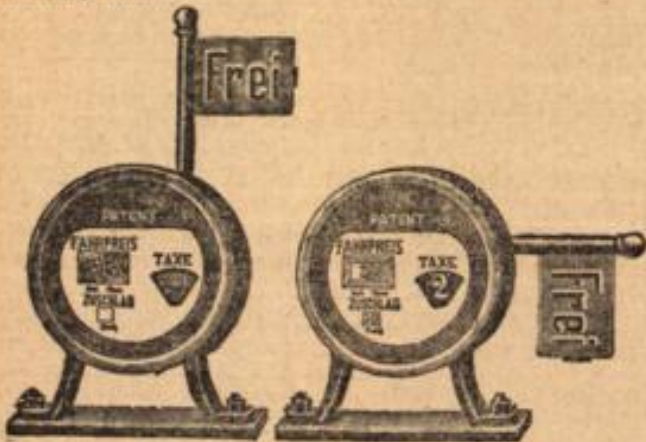
Wenn bisher ein ziemlich eifriges Studium des umfangreichen Tariffs — zumal für den Fremden — dazu gehörte, um dem Wagenlenker des Mietfuhrwerkes auszuhandeln, was ihm von Rechts wegen zulangt, so macht bei den Tazameterdroshken der Kostenpunkt weiter keine Kopfschmerzen; man liest denselben ohne Mühe von dem automatischen Fahrpreisanzeiger ab.

Eine Beschreibung dieses Fahrpreisanzeigers lassen wir hier folgen.

Der Tazameter befindet sich auf dem Kutscherboden, mit seiner Anzeigefläche dem Fahrgaste zugewandt.

Der Tazameter erhält seinen Antrieb während des Fahrens vom Hinterrade, während des Wartens von einem Uhrwerke; er bemisst somit den Preis für die Fahrt nach der Wegstrecke, für das Warten nach der Zeitdauer und vereint dabei in sich automatisch Zeit und Wegemessung derart, daß der Preis für Wartezeit und Wegestrecke ohne Weiteres in einer Summe ablesbar ist.

Zur Anpassung des Apparates an den verschiedenen Radumfang der Wagen dient ein auf dem Kutscherboden in besonderem Gehäuse untergebrachter Uebersetzungsmechanismus. Der eigentliche Tazameter-Apparat, gänzlich unabhängig von dem Radumfang des Wagens, wird auf das Gehäuse des Kutscherbodens einfach aufgeschraubt, ist wie jenes fest verschlossen, mit unlöslicher Nummer gekennzeichnet und plombiert und kann jederzeit schnell ausgetauscht, bezw. von einem Wagen zum anderen je nach Witterung, Jahreszeit etc. veretzt werden.



AUSSER DIENST IN DIENST

Der Tazameter zeigt nach Indienststellung in der Mitte: in Mark und Pfennig-Ziffern, den Fahrpreis, darunter: den etwaigen tarifmäßigen Zuschlag z. B. für Gepäck, für Fahrten nach einem der im Tarife bezeichneten Orte, wie Biebrich, Griechische Kapelle, Neroberg u. a. und rechts: die jeweilige zur Anwendung kommende Tage, bezw. die Bezeichnung „Cassa“ oder „Außer Dienst“. Der Fahrgast hat nur zu kontrollieren, ob die vor seinen Augen befindliche Tage die zutreffende ist und den angezeigten Preis abzulesen.

Niemals hat der Fahrgast mehr zu zahlen, als der Apparat anzeigt, d. h. die Summe der unter „Fahrpreis“ und etwa unter „Zuschlag“ erscheinenden Beträge.

Die Tazameterstellung beeinflusst den Gang des Anzeigewerkes derart, daß dasselbe um so schneller vorrückt, mithin um so theurer angezeigt, je höher die eingeschaltete Tage lautet.

Aber nur während der Fahrt, nicht während des Wartens, wirkt die Tazameterstellung preissteigernd, entsprechend dem Grundsatz, daß nur während der erhöhten Leistung des Pferdes im Fahren, z. B. bei Beförderung einer Mehrzahl von Personen, ein höherer Preis zu zahlen ist, nicht aber dann, wenn der Wagen hält und das Pferd ruht.

Je schneller der Wagen im Uebrigen fährt und den Fahrgast seinem Ziele zuführt, um so schneller erzielt der Kutscher sein Fahrgehalt und umgekehrt.

Fährt der Wagen im Schritt, etwa auf Geheiß des Fahrgastes oder wegen starker Steigung des Weges, dann hält gleichwohl das stetig wirkende Zeituhrwerk den Preis auf einer angemessenen Höhe.

Die Handhabung des Apparates durch den Kutscher geschieht mittels des an der Rückseite befindlichen Tazameter-Schaltgriffes; derselbe ist mit dem seitlich angebrachten, weithin sichtbaren Signal (rote Fahne mit weißer Aufschrift „Frei“) derartig organisch verflocht, daß die Außerdienststellung des Werkes nicht möglich ist, ohne vorherige völlige Aufrichtung der Freifahne, die Wiederindienststellung nicht ohne gleichzeitige Senkung derselben. Ein an der Rückwand drehbarer Knopf ermöglicht die Einstellung besonderer Zuschlaggebühren, z. B. für Gepäck, aber nur bei in Dienst gestellten Apparaten.

Mit dem Anzeigewerk für den Fahrgast automatisch verbunden sind folgende Controlvorrichtungen für den Fuhrbesitzer: Die Control:

der Tagekeinnahme des Kutschers, der Zuschlag-Einnahme, der geleisteten Touren, der Kilometer-Wegstrecken, welche Pferd und Wagen mit und ohne Fahrgast seit der Ausfahrt zurückgelegt haben.

Nach beendeter Benutzung des Wagens durch den Fahrgast hat der Kutscher den Apparat auf „Cassa“ zu schalten, dadurch wird das Anzeigewerk zeitweilig arretiert, so daß der Fahrgast den Fahrpreis in Ruhe ablesen kann.

Erst wenn die Zahlung erfolgt und der Wagen entlassen ist, hebt der Kutscher die Freifahne und stellt den Apparat auf „Außer Dienst“, wobei das Anzeigewerk auf die Anfangstaxe zurückgeht und ein rothes Schild mit entsprechender Aufschrift die Preisangebe überdeckt.

Die aufgerichtete oder gesenkte Freifahne macht dem Publikum und den Organen der Behörde jederzeit ersichtlich, ob der Wagen „frei“ ist oder sich in Benutzung befindet.

Bei Beginn der neuen Fahrt muß der Kutscher die aufgerichtete Freifahne senken, dies ist wieder erst möglich, indem gleichzeitig der Tazameter in Dienst gestellt wird; das Anzeigewerk zeigt, indem das rothe Schild verschwindet, den Mindestpreis, der Tourengeiger weist eine Tour mehr an.

Das Innere des Mechanismus ist unter Plombenverschluss der Tazameterfabrik und ist dem Fahrgaste, dem Kutscher und dem Fuhrbesitzer nicht zugänglich.

Der Wiesbadener

Beamten-Verein

Der Verein hiesiger Beamten sendet seinen Vorstand den „Geschäftsbericht für das Jahr 1899“. Aus demselben erfahren wir: Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des abgelaufenen Jahres 641 gegen 587 Ende des Vorjahres. Das Vereinsvermögen ist im letzten Jahre von 1203.16 M. auf 1511.80 M., das Vermögen der Unterstützungskasse von 3012.92 M. auf 3443.20 M. angewachsen. Es fanden 7 Haupt- und 2 Monats-Versammlungen, sowie 14 Vorstands-Sitzungen statt. Gesellschaftliche Veranstaltungen wurden 7 arrangiert. Für den Preussischen Beamten-Verein in Hannover wurden 11,403.36 M. Prämien eingekauft und nach Hannover abgeführt, ebenso für die Hinterbliebenenkasse 68.73 M., für die Sterbekasse 24 M. und für die Spar- und Darlehenskasse 790 M. Die von Vereinsmitgliedern erhobenen Rabatbezüge betrugen diesmal 5561.43 M. Am nächsten Montag, den 2. April, findet Abends halb 9 Uhr in der Turnhalle Weststr. 41 eine Haupt-Versammlung statt. Der nächste Familienabend ist auf Samstag, den 5. Mai, festgesetzt.

Ernennung. Der Oberassistent Carl Blum ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste zum Telegraphen-Secretär ernannt worden.

Petition. Wir erhalten folgende Zuschrift: Ihre gestrige Notiz betr. die Petition um Gleichlegung der Ferien an sämtlichen hiesigen Schulen, beruht insofern auf Unkenntnis der Sachlage, als sie bereits in anderer Fassung im Umlauf ist und mit zahlreichen Unterschriften versehen, demnächst an die Behörden abgehen wird.

Bojkott und Schadenertrag. Die Frage, ob der Bojkott eine rechtswidrige Handlung sei, die zum Schadenertrag verpflichtet, ist von dem Reichsgericht verneint worden. Als zur Zeit des Hamburger Bäckerstreiks, so wird der „Volks-Ztg.“ darüber geschrieben, die Arbeiterchaft Hamburg-Altonas über diejenigen Bäckermeister den Bojkott verhängte, die die Forderungen der Gesellen nicht bewilligten wollten, suchten die Bäckermeister und die mit ihnen verbündeten Mühlenbesitzer und Mehlhändler dieser Maßnahme durch eine ähnliche zu begegnen, indem sie über die Bäckermeister, die den streikenden Gesellen entgegengekommen waren, einen Mehlbojkott verhängten. Jeder Mehlfabrikant mußte sich verpflichten, kein Mehl an die betreffenden Bäcker zu liefern. Einige Mehlhändler traten von dieser Vereinbarung alsbald zurück und wurden nun wieder von den Vereinigten Bäckerinnungen boykottiert. Ein Mehlmaaker Sch. wollte nun durch den Bojkott einen Schaden von 2000 Mark erleiden haben und hatte die Bäckerinnung auf Schadenertrag verklagt. Das Landgericht Hamburg gab ihm Recht, das Reichsgericht aber erklärte, die einfache Verhängung des Bojkotts sei keine rechtswidrige Handlung, sie stelle keine Verurteilung im Sinne der Gewerbeordnung dar und verpflichte nicht zum Ersatz eventuell entstandenen Schadens.

Zum Umzug. In den diesmaligen Umzügen spielt das begriffliche Vorgehen einer Anzahl Hausbesitzer eine Rolle, welchen in Folge der Lage des Geldmarktes der Zinsfuß der Hypotheken in die Höhe gedrückt wurde und die darauf den Mietkern die Zinsen erhöhten. Es dürften solchergestalt „erhöhte“ Mieter auch zum 1. Juli künftigen wie überhaupt die Mietzinssteigerung noch eine Weile nachwirken dürfte. Die Pfandbriefe der Hypothekendarlehen neuer Emissionen sind durchweg wieder vierprocentig.

Residenztheater. Den Besuchern des Residenztheaters wird es eine willkommene Botschaft sein, zu hören, daß die Direktion von dem unvergleichlichen Schwan „Die Dame von Maxim“ am Sonntag Nachmittag eine Vorstellung zu halben Preisen veranstaltet. Es geschieht dieses um vielfachen Wünschen auswärtiger Theaterfreunde entgegen zu kommen, welche an Wochentagen abgehalten sind das Theater zu besuchen. Abends findet eine Aufführung des interessanten Lustspiels „Madame Sans-Gêne“ statt, während am Montag Dreher „Probekandidat“ in Scene geht.

Gilaria. Das Männer-Quartett „Gilaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale „Zur Waldlust“ eine gefällige Zusammenkunft mit Tanz, welche bei den dargebotenen Vorträgen auf das Schönste verlief und wieder eine sehr zahlreiche Theilnehmerschaft zusammengeführt hatte. Ganz besonders war es wieder Herr Humorist Bruchmann, welcher durch seine humoristischen Vorträge die Anwesenden in die stürmischste Heiterkeit versetzte.

Brandversicherungsbeiträge 1900. Der Verbandsschutz hat die Versicherungsbeiträge für das Jahr 1900 auf fünf und vierzig Pfennig für je Tausend Beitragskapital festgesetzt und bestimmt, daß die für das ganze Jahr zahlbaren Beiträge vom 1. April 1900 an zur Erhebung gelangen sollen. Hiernach gelangen auf je Tausend Mark Versicherungssumme zur Erhebung von den Gebäuden, welche der Versicherungskasse zugehört sind 30 Pf. und dementsprechend auf je 1000 Mark Versicherungssumme der lediglich der ersten Klasse zugehörten Gebäude 45 Pf., der zweiten Klasse zugehörten Gebäude 50 Pf., der dritten Klasse zugehörten Gebäude 1 M. 35 Pf., der vierten Klasse zugehörten Gebäude 1 M. 57 1/2 Pf.

Bahn-Unfall. Bei dem heute Morgen hier fälligen Frischpersonenzug Frankfurt-Wiesbaden, wurde an dem Zugteil nach Koblenz während der Fahrt, das Lager eines Wagens 4. Klasse defekt. Die Fahrgäste mußten auf Station Rastel umsteigen, worauf der schadhafteste Wagen, um einer Gefahr vorzubeugen ausgelegt wurde.



Umzug!

Nun ist der schwere Tag für unsere Hausfrauen, das heißt: nicht für alle, aber wohl für viele, herangerückt. Der große „Umzug“ hat begonnen und die verschiedensten Transportgeräte werden in hunderten von Haushaltungen hervorgeholt, für die Familien-Mütter und -Väter beginnen die Tage der Sorge, für Dienstmänner und Spediteure die Tage der Eile.

Für Pferde und Hunde aber, die mehr oder weniger zum Fortbewegen der Habe verurtheilt sind, und für solche Mieter, die in eigener Person den Handlappen schleppen, stehen sogar sehr schwere Tage bevor. Nicht jeder ist in der Lage, sich für den Transport seines Hausraths einen großen Wagen zu mieten. Die Rücksicht auf den Geldbeutel bewirkt es, daß gar mancher sich auch hier Einschränkungen auferlegt. Da sieht man Gesichter aller Art: Miß-, Bier-, Kohlentragen, ja sogar die friedlichen Kinderwagen dienen zum Fortbewegen der kleineren Habe. „Möblierte Herren“ engagieren einen Dienstmann; oft genug tragen sie freilich alles am eigenen Leibe mit sich umher. Solche Mieter, die sich einen jener langen gepolsterten Kossolts mieten können, in denen ganze „hochherrschastliche“ Einrichtungen befördert werden können, gehören überall zu den Auserwählten. Inzwischen liegen die Hausväter und Verrückten in ihren Fenstern und beobachten aufmerksam, wie die Habe der neuangehenden beschaffen ist. Ein behagliches Schmurgeln gleitet über ihr Antlitz, wenn Pianinos, Buffets und andere werthvolle Möbel, Gobelins und persische Teppiche auf der Bildfläche erscheinen; aber ihre Sten legt sich in wehmüthige oder zornige Falten, wenn es sich herausstellt, daß der künftige Hausgenosse nicht mehr besitzt als das, was das bürgerliche Gesefbuch unter dem Begriff „unpfändbare Sachen“ zusammenfaßt.

Und doch, gerade diese „unpfändbaren“ Sachen werden von ihren Besitzern als die werthvollsten betrachtet. Besitzt man eine Wohnungseinrichtung für 6 Zimmer und hunderte von Bier- und Ueberflusgegenständen, dann mag der Verlust oder die Beschädigung des einen oder anderen wohl nicht so schmerzen. Ist die Habe gering, dann ist sie doppelt unersehlich, dann gilt wohl auch das Sprichwort: „Zwei Mal umziehen ist schlimmer, als ein Mal abbrennen.“ Der Weltweise, der dies Wort aus bedrücktem Gemüth heraus am Ziehtermin geprägt, hat einer traurigen Wahrheit zum Leben verholten. „Ach wie bald, ach wie bald, schwindet Schönheit und Gestalt.“ Seufzend entringt es sich dem tief erschauerten Umzügler, der, gestern noch im Besitz eines fehlerlosen, ganz behaglichen Mobiliars, heute in abgestohlenen Stühlen, ramponirten Polstern, zerfetzten Spiegeln vergebens die Spur einstiger glücklicher Erntetage sucht. Gewiß hat er sich zu all seiner Männlichkeit aufgetafft, um dem Ziehpersonal „Vorisch, zum Donnerwetter: Vorisch!“ zuzurufen. Aber sein Organ reicht nicht aus, um die gewaltige Stimme des Arbeiters zu überbönen, der just seinen Kameraden den Befehl erteilt: „Schmeiß mit mal die Kiste herunter, wo „piano“ darauf steht.“ Und das Hochgeitsgefluch der sieben Tante, das Porzellanzerbrechen — war einmal

Der April-Umzug ist heute im vollen Gange. Hinter hoch mit Bettmöbeln beladenen Kinderwagen fördert der brave Hausvater rüßig seine Schritte, das stäthliche Ehegespons ihm zur Seite besorgt den Transport des „Zerbrechlichen“, und hinterher stolpert ein dreijähriger Hosenknabe mit dem Kanarienvogel. Vereingelte Möbelwagen schwanken durch die Straßen, hier und dort hat das Ausladen begonnen, und zur Frühstückspause sitzen kräftige, nur etwas angestaubte Arbeiter mit der Miene eines Grandseigneurs auf den prachtvollen Polsteresseln, die sonst nur zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten ohne den schönen Natunüberzug von Berufenen besessen werden durften. Und die entsehte Hausfrau, aller Tugend Preis, ringt die Hände über diese Entheiligung und den leise nieder-tropfenden Hering in der Faust des gemüthvoll lächelnden Besuches . . .

Es wird schlimm werden zum diesmaligen Ziehtermin. Solch riesige Dimensionen, wie der Umzug zum 1. April annimmt, gab es bisher schon lange nicht. In jeder Straße wird in ein bis zwei Häusern „gezogen“. Und trotz dieser „Umzugslust“ herrscht Wohnungsmangel in Wiesbaden, zumindest „Mangel an kleinen Wohnungen. Um nun die Sorge der Umziehenden diesmal besonders schwer zu machen, mußte der 1. April auch noch auf einen Sonntag fallen, so daß also schon am „Zieh“ gezogen werden muß! Und die Transportmittel, die diesmal alle für Samstag bestellt wurden, reichten auch kaum aus. Die Nachfrage war diesmal eine zu gewaltige, und der brave, mittlerweile geängstigte Hausvater jagt von Pontius zu Pilatus, um alle nur erdenklichen Wehikel aufzutreiben, alles, was ein paar Bretterbänke und die genügende Anzahl Räder hat. Wie sich demzufolge die Preisforderungen für Umzüge gestalten, kann sich jeder, der über ein ruhiges Temperament verfügt, ohne Zuhilfenahme eines Rechenbuchs selbst kalkulieren.

Und mit nagemdem Reid im Männerherzen gedankt das Familienoberhaupt seiner Junggesellenzeit und ihrer vierzehntägigen Ziehtermine, jener sorglosen Zeit, die nicht auf den guten Willen der Anderen zu warten brauchte und Möbel-Fuhrwerke nur vom Hörensagen kannte; jener Zeit, die sich am Besten in dem Studenten personifiziert, der seiner Wirthin kurt: „Frau Müller, schafften Sie mal rasch mein Mobiliar auf die Straße; ich zieh' um!“

„Was denn für Mobiliar, Herr Söffel?“

„Na, die Dose mit den Papiertragen! Das Demd ist doch noch bei der Waschfrau“

Ein Aprilscherz. Bisher haben bekanntlich die Zeitungen ihre Leser zum 1. April zum Besten gehalten. Nun brechen die Zeitungslieferanten den Spieß und treiben ihrerseits mit den Zeitungen ihren Spas. Das werden sich denn auch die Redaktionen einmal im Jahre herzlich gerne gefallen lassen, wenn der Witz zumindest geistreich ist. Diese lobenswerthe Eigenschaft besitzt nun ein heiterer Einfall einer frühlichen Tischgesellschaft zu Sankt Goar, die ihren Sitz im ältesten Gasthof der Stadt, zum „Goldenen Löwen“, hat; sie überfendete uns und wahrscheinlich auch anderen Zeitungen den folgenden Bericht über ein interessantes Ereigniß: St. Goar. St. Goarshausen, 29. März. Auf der „Dorella“ fand heute

1. April 1900.

Wiesbadener General-Anzeiger

unter großer Beteiligung sämtlicher Städte des Rheines, von Deputationen ganz Deutschlands und über dessen Grenzen hinaus, die feierliche Enthüllung und Einweihung des *Corley-Denkmal* statt. Das große Bauwerk in riesigen Dimensionen ist berechnet für den Fernblick vom Rheintal aus, und zeigt die Jungfrau sitzend mit der Harfe hart an der Bergeshänge, weit dorgebeugt den Blick nach unten. Die Figur ist der Gegend angemessen aus rheinischen Schieferblöcken zusammengefügt 9 Meter hoch. Somit ist endlich doch dem großen Dichter Heinrich Heine in seiner Heimatstadt ein Denkmal entstanden, wie es imposant großartiger nicht gedacht werden konnte. Von Paris aus war ein Kranz von Weichen überfandt worden. In St. Goar und S. Goarshausen wird man jetzt nicht mehr die gewöhnlichen Worte von den Fremden hören: Wie hätten uns die Corley doch ganz anders dargeboten! Jetzt ist wirklich eine Jungfrau oben. — Der 1. April wirkt, wie man sieht, seinen Schatten voraus. Es ist ein ganz artiger Scherz, den die Herren von St. Goar da ausgeheckt haben, und wir sind neugierig, wie viele Blätter ihnen auf den Leim gehen werden.

Der Wunderdoktor von Biedrich. Bekanntlich tauchte vor 3 Tagen in einem Wiesbadener Blatte die Meldung auf, der „Wunderdoktor“ von Biedrich sei verhaftet worden. Auch wir haben diese Nachricht, die viel Wahrscheinlichkeit an sich hatte, verbreitet, haben uns aber, eben so wie mehrere andere Zeitungen, bald darauf veranlaßt, sie wieder als unzutreffend und gewissermaßen als „verfrüht“ zu widerrufen. — Trügt nicht der Schein, dann dürfte jene in die Blätter lancierte Meldung von der Verhaftung überhaupt nichts anderes als ein äußerst raffinierter Kellame-Trick gewesen sein, von keinem geistigen Autor lediglich dazu bestimmt, die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf dieses, im Verborgenen blühende, Wunder-Weilchen zu lenken. Seit jener Meldung beschäftigen sich nämlich sämtliche Blätter der Umgebung, sogar Frankfurter Zeitungen, mit dem Heil-Genie, und geht es so weiter, dann dürfte vielleicht bald auch da und dort sein Porträt zur Ausstellung gelangen. Sogar die Biographie des Kurpfuschers wird schon veröffentlicht. Es ist der 40 Jahre alte Karl Müller aus Würzburg, gelernter Metzger und später Fabrikarbeiter, der er den sicher bequemeren Beruf zum Heilkünstler in sich entdeckte. Seine Kundschaft, wessens am Sonntagen, ist ständig im Wachsen begriffen; sogar Herrschaftswagen von Auserhals fahren an dem kleinen Arbeiterhäuschen in der Rheingauerstraße vor. Müllers „Medikamente“ bestehen aus einem Gemenge von allerhand Kräuterwurzeln, „Nabelschnecken“, Wacholderbeeren und Hollunderblüthen-Ähren für innere Leiden. Den Thee erhält man aber nicht etwa bei dem Wundermann selbst, der vom Schöpfer ist mancherlei gelernt zu haben scheint, sondern man muß ihn nach Bedarf in einer Drogerie kaufen. Für Wunden usw. präpariert Müller Salben aus Dachs-, Hund- und Katzenfell. Innere Leiden „erkennt“ er durch Befühlen der Hände oder aus den Augen. Verschiedene hiesige Leute, die jahrelang krank waren, verdanken ihm angeblich ihre schnelle Wiederherstellung. Einer hiesigen Frau, die an einem Unterleibsleiden erkrankt war, hatte Müller einen Thee verordnet. Die Frau war allerdings bald von ihren Leiden erlöst, denn sie ist ein paar Tage nach der Bereitung mit dem Wunder-Doktor und dem Genuß des Thees — gestorben! Der Wunderdoktor ist jedoch bei Wornahme seiner Radikal-Kuren sehr großmütig. Es wird von seinen Freunden berichtet, daß der Mann von armen Leuten nichts nimmt, und von dem, was ihm Bessergestellte freiwillig zahlen, sogar zum Teil noch an bedürftige arme Kranke abgibt. Trotz dieser „Freigebigkeit“ ist ernstlich-Kranken dringend zu raten, sich vor dem Kurpfuscher zu hüten. Ganz gesunde Leute mögen ihn immerhin besuchen; sie werden sich, wenn sie humorvoll deranliegen, bei dem ehemaligen Metzger und jetzigen Heilkünstler vielleicht ganz gut amüsieren, ohne an ihrer Gesundheit ernstlichen Schaden zu leiden.

Die Leg Heilige im Eisenbahnwagen. Welch bedenkliche Verwirrung das Aufstehen der berühmten Leg Heilige selbst in manchem Frauenkopfe hervorgerufen hat, das geht aus folgendem amüsanten Vorfall hervor, der sich heute auf der Linie Frankfurt-Wiesbaden abspielte und klar darthut, daß eine übergroße Prüberei stets den Stempel kläglichster Lächerlichkeit an sich trägt. Siehe da in einem Nichtrauchercoupee 3. Klasse ein Herr der besseren Stände und ein scheinbar liebenswürdiges, junges Mädchen, gleichfalls ein Mitglied besserer Stände. Die beiden Deutschen sind während der Fahrt ganz und gar allein und da die Strecke Frankfurt-Wiesbaden durch landschaftliche Reize bekanntlich nicht übermäßig ausgeartet ist, bliden sie beide ziemlich gelangweilt aus ein und demselben Fenster in die trostlose Weite hinaus. Der einzige Laut, der während dieser schrecklichen Reise sich vernehmen läßt, ist das monotone Rollen der Räder und das Puffen der Maschine. — Das kann der Mann nicht länger aushalten und mit dem sanftesten Piano, dessen eben eine Männerstimme nur fähig ist, wagt er auf einmal die gewöhnlich nicht indiskrete oder gar etwa unsittliche Frage: „Nun, gnädiges Fräulein, Sie reisen allein, und wohin denn eigentlich?“ — Ein kalter Blick voll unforgbarer Verachtung ist die erste Antwort, dann Pause, und sofort sprudelt es über die Lippen des ganz empörten Fräuleins: „Wo a? Ich verbitte mir, mein Herr, Ihre Belästigung! Wie können Sie es wagen, zu forschen, ob ich allein reise und gar erst, wohin ich reise. Ich glaube gar, Sie sind sich über die Bestimmungen der Leg Heilige noch sehr im Unklaren.“ Spricht's, und sieht dann tief erschrocken wieder auf die kalten, nackten Felsen hin, die trotz der Leg Heilige noch immer nicht verhüllt sind. Ihr verblüfftes Gegenüber sieht sie einen Augenblick voll sprachlosen Erstaunens an, dann lächelt er und schweigt fortan. — Aber die neue Situation dauert nicht lange. In der nächsten Station schon verläßt das Mädchen, noch immer erdöthet, das Coupee, um unter bestiger Gesticulation vom Schaffner ein Abteil „für Frauen allein“ sich anweisen zu lassen. — Wieder also ein erhebender Beweis, daß wir auch in unserer grundsätzlichen, gottlosen und verdorbenen Gegenwart doch ab und zu noch in der Welt fittliche Jungfrauen finden können, Jungfrauen, die die Blüthe ihres Geschlechtes bilden und auf die wir wirklich trotz der Heilige so ja kein können. . . .

Ein runder Diebstahl wurde, so schreibt die „B. Ztg.“ gestern Nacht auf dem Friedhofe in Biedrich verübt. Die auf der Säule des Krügergrabes befindliche Platte nebst Kriegerdenkmal ist mit Slangen heruntergestoßen, zertrümmert und die Bruchstücke des Adlers gestohlen worden. Wahrscheinlich haben die Spitzbuben geglaubt, daß der Adler von Kupfer sei, dies ist jedoch nicht der Fall, sondern der Adler ist nur aus Zink. Die polizeiliche Untersuchung wurde sofort aufgenommen. Es fanden sich Spuren vor, die nach Wiesbaden führen. Es müssen danach 2 Diebe gewesen sein, die, nachdem sie sich zwei Baumstümpfen von einem nebenliegenden Acker angeeignet hatten, die Kirchhofsmauer überstiegen und dann ihr Zerstörungswerk vollführt haben. Die Diebe haben sich nach dem Mäh-

thal zu wieder entfernt. Hoffentlich gelingt es, sie ausfindig zu machen und der gerechten Strafe zuzuführen.

Kaiser-Regatta auf dem Rhein. Die Stadt Biedrich wird einen Preis für die am 17. Mai stattfindende Regatta stiften und zwar hat sie diesen Beschluß aus eigenem Antrieb gefaßt. — Obwohl der Melbeschuß der Regatta noch fünf Wochen entfernt ist, haben eine Anzahl von Vereinen bereits beschlossen, an der Regatta theilzunehmen. So ist zu erwarten, daß Berlin, Frankfurt, Offenbach und Mannheim bei den Meldungen vertreten sind. Von den kleineren nassauischen Vereinen haben Wiesbaden und Gms ihre Theilnahme beschlossen, letzteres mit Bierer und Dollenzweier, und vom Mittel- und Niederrhein sind ebenfalls eine Anzahl von Meldungen zu erwarten.

Kurhaus. Morgen findet das letzte der diesjährigen Sonntags-Symphonie-Konzerte im Kurhause statt. Dieselben haben auch in diesem Jahre wieder durch ihr stets gewähltes Programm und die treffliche Wiedergabe desselben seitens unseres ausgezeichneten Kur-Orchesters eine große Anziehungskraft ausgeübt. In dem morgigen Konzerte wird der Vortrag des A-moll Konzertes für Violoncell mit Orchester von R. Wolfmann mit der Cadenz von Jul. Klengel durch den jugendlichen Cello-Virtuosen, Herrn Ferner, Mitglied der Kur-Kapelle, besonderes Interesse erregen. Ferner kommen die herrliche Symphonie pastorale von Beethoven und die 1. Suite aus der Musik zu Joffe's „Peer Gynt“ von Grieg zur Aufführung.

Walhallatheater. Wie schon berichtet, fällt heute Samstag die Vorstellung wegen der Veranstaltung des Wiesbadener Männergesangs-Vereins aus. Statt dessen ist im Hauptrestaurant Concert bei 20 Pfg. Eintritt incl. Programm. Morgen Sonntag debutiert ein vollständig neues ganz hervorragendes Ensemble. Wegen der Probe für daselbe, fällt die Matinee im Theaterpale aus, wofür im Hauptrestaurant von 11½ Uhr ab, Frühchoppen-Concert bei freiem Eintritt stattfindet.

Neue Kreuzung. Die Einführung der von Sonnenberg kommenden elektrischen Linie in die Langgasse, die sonst nur von der Linie Bahnhof-Lotharstraße berührt wurde, bedingt die Anlage einer neuen Kreuzung am Kränzplatz, welche eben ohne besondere Schwierigkeiten zur Ausführung gelangt, da an der betreffenden Stelle die Straße nur chauffirt war, das geht auch viel ruhiger, gegenüber dem ununterbrochenen Lärm beim Aufbrechen der eisernen Räder der Lotharstraße. Uebrigens wird man auch in der Wilhelmstraße den Lärm nicht los, da anhaltend vorgeschobener Steine zur Rettung der Geleise zu beziehen, Bruchsteine härtester Sorte angefahren und dieselben im Mittelpunkte des Fremdenverkehrs durch Steinpfosten mit großen Hämmern kleingeschlagen werden.

Reichstagsabgeordneter Roeren. Der durch die Leg Heilige-Wede in weitesten Kreisen bekannt gewordene Reichstagsabgeordnete Roeren zählt 3. St. — zu den bewanderten Persönlichkeiten unserer Stadt, denn die Buchhändler haben sich bereit, das Bild des vielgenannten Mannes, dessen Photograph zweifellos unweiblich zu einem guten Geschäft gekommen ist, auszuliegen. Ganz besonders interessiert sich die Damentheil für den merkwürdigen Mann, während die Herren sich in nicht immer schmeichelhaften Aeußerungen ergöhen. Vielleicht bringt die hohe Saison Herrn Roeren in Person nach unserer Weltstadt.

Für Ansichtskartensammler. Als letztes Zeichen der eingegangenen Erlitten der Privatstadtpost hat dieselbe ein gemeinsames Gruppenbild zur Vertheilung an dessen Personal anfertigen lassen, wonach dann Ansichtskarten angefertigt werden, die demnachst käuflich zu haben sind und den Sammlern als Andenken an die Privatstadtpost dienen dürften.

Der Küsterverein Wiesbaden hält heute Samstag eine außerordentliche Versammlung in der Teutonia, Biedrichstraße ab.

Gesellschaft Flora. Hierdurch sei nochmals auf den heute Sonntag von der Gesellschaft Flora veranstalteten Ausflug nach Biedrich zur neuen Turnhalle aufmerksam gemacht. Der Ausflug findet auch bei ungünstigem Wetter statt. Da für Lang und Unterhaltung bestens gesorgt ist, stehen den Besuchern wieder einige vergnügliche Stunden in Aussicht.

Urania. Auf die heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Körneraal stattfindende theatrale Volkshausaufführung des Disfollendens „Urania“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Beginn der Theater-Aufführung präzis 7 Uhr. Vor und nach derselben Solovorträge, abwechselnd mit Lang. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg. pro Person; die Veranstaltung findet bei Bier statt. Siehe heutige Hauptannoncen.

Katholischer Sängerkhor. Dienstag, den 3. April findet im Vereinslokal Andreas Hofers die jahungsgemäße Vierteljahrversammlung statt. Der Wichtigkeit wegen ist der Besuch, auch der aktiven Mitglieder sehr erwünscht.

Rassauischer Kunstverein. Neu ausgestellt sind Bilder von: Heinrich Wille in Berlin, „Sokrates' Abschied von seinen Schülern“, Ernst Roemer in Berlin, „Die Memnon-Colosse zu Theben in Ober-Aegypten“, Professor Otto Wänter-Raumburg in Charlottenburg, „Panorama von Potsdam“ und Julius Deutsch in Berlin, „Abend auf der Düne“.

Katholischer Kirchbau. Nach vollständiger Fertigstellung des Rohbaus ist man eben mit der Niederlegung der Gerüste beschäftigt.

Collecten-Unwesen. Ein ganz scandalöser Mißbrauch wird mit der Collecten für Kirchen- und Wohltätigkeits-Anstalten etc. getrieben. Dabon wissen besonders unsere Gerichte ein Liedchen zu singen. Auch dieser Tage stand wieder in der Person des Kaufmanns und Agenten Julius F. von hier ein Collecten-Schwindler vor dem Schöffengericht. Der Mann sammelt für eine Wohltätigkeits-Anstalt in Godes (Kreis Schlichtern). Er vertrieb hauptsächlich ein Buch „Knecht Ruprecht“ betitelt, welches mit Nr. 2 von ihm abgegeben wurde, während er selbst nur Nr. 1 an seinen Auftraggeber abgegeben hatte. Zeichnete jemand in das von F. mitgeführte Buch ein Gode ein ohne auf das Buch zu reflektieren, oder gab er höhere Beiträge als zwei Mark, so kam das ausschließlich dem Collectanten, nicht aber der Wohltätigkeits-Anstalt zu gute, denn stets wanderte in solchen Fällen das Geld in die Tasche des Ersteren. Da, wie wir hören, gerade unsere Gegend von derartigen Geldheimsammlern besonders unsicher gemacht wird, so nehmen wir Anlaß, das Publikum nicht nur vor solchen Menschen, sondern auch vor dem Beistehen zu solchen Collecten, gleichviel, welchem Zwecke sie sonst dienen, zu warnen.

Ringkampf im Reichshallen-Theater. Der gestern Abend im Reichshallen-Theater veranstaltete Ringkampf der Herren Paul Schmidtberger vom Reichshallen-Theater und Josef Gaidle, Bierbrauer, Ratay,

gestaltete sich sehr interessant. Nach ca. 10 Minuten war es Herrn Schmidtberger gelungen, seinen Gegner regelrecht zu werfen. Heute wird sich Herr Schmidtberger mit Herrn Lang, Meisterschaftsringler von Schweden und Dänemark, messen. — Die diese Ringkämpfe beweisen, ist die Direktion stets bestrebt, dem Publikum nach jeder Richtung hin Neues und Abwechslungsreiches zu bieten. Morgen, am 1. April, findet wieder der übliche Programmwechsel statt; diesmal ist es der rührigen Direktion gelungen, ganz vorzügliche erste-klassige Kräfte zu engagieren.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern infolge Scheu vor dem zweiten Lastpferde. Am Nachmittag brach an einem aus der Geisbergstraße in die Taunusstraße fahrenden Fuhrwerk die Deichsel, wodurch die beiden vorgespannten Pferde scheu wurden und durchgingen. Dieselben rannten gegen andere, in der Straße haltende Fuhrwerke und rannten auch ein auf dem Trottoir gehendes Kind um. Schwerverletzt wurde daselbe zu seinen in der Nähe wohnenden Eltern transportirt.

Karl Neufeld-Vortrag. Herr Karl Neufeld, der ehemalige Gesangene des Mahdi, wird am nächsten Sonntag, den 8. April, Abends 8 Uhr, im großen Saale des „Casino“, Friedrichstraße 22 einen Vortrag über seinen 12jährigen Aufenthalt in den Reiten des Khalifen, illustriert durch Lichtbilder und Momentaufnahmen aus dem Sudan halten. Die Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 30 nimmt Billettsormerkungen entgegen.

Todesfall. Gestern Abend verstarb der in weitesten Kreisen bekannte Leiter des Polizeireviere in der Zimmermannstraße, Herr Polizeikommissar Geißler. Der Verstorbenen war seit Jahren bereits leidend und sein Zustand, eine schwere Magenkrankheit, verschlimmerte sich in der letzten Zeit derartig, daß eine baldige Katastrophe unvermeidlich schien. Kommissar Geißler zeichnete sich in seltenem Maße durch persönliche Liebenswürdigkeit aus; er war ein Polizeifunktionär, der sich dank seines stets entgegenkommenden, freundlichen Wesens wirklicher Popularität erfreute; er war aber auch ein tüchtiger Beamter, der sowohl von seinen Amtskollegen wie auch seinen Vorgesetzten geschätzt wurde.

Befehlswegsel. Der Privatier Bernhard Gemmer hat das Grundstück Herrgartenstraße 13 käuflich erworben. — Herr Schreinermeister Karl Friß hat sein Grundstück Bismarckring 39 an Herrn Ober-Postsekretär Heinrich Petersen verkauft.

Repertoire des königlichen Theaters zu Wiesbaden. Sonntag, den 1. April, Abends 8 Uhr, „Gaspardone“, Anf. 7 Uhr. Montag, den 2., Abends 8 Uhr, „Der kaiserliche Hofkammer“, Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 3., Abends 8 Uhr, „Die Glöckchen des Eremiten“, Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 4., Abends 8 Uhr, „Romeo und Julia“, Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 5., Abends 8 Uhr, „Der kaiserliche Hofkammer“, Anf. 7 Uhr. Freitag, den 6., Abends 8 Uhr, „Gaspardone“, Anf. 7 Uhr. Samstag, den 7., Abends 8 Uhr, „Ein Glas Wasser“, Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 8., Abends 8 Uhr, „Garmen“, Anf. 7 Uhr.

Spezialplan des Residenztheaters. Samstag, den 31. März, „Toll“, Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 1. April, „Toll“, Anf. 7 Uhr. Montag, den 2., „Die Dame von Maxim“, Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 3., „Die Dame von Maxim“, Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 4., „Die Dame von Maxim“, Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 5., „Die Dame von Maxim“, Anf. 7 Uhr. Freitag, den 6., „Die Dame von Maxim“, Anf. 7 Uhr. Samstag, den 7., „Die Dame von Maxim“, Anf. 7 Uhr.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 31. März. Der Bischof von Süd-Schantung Kngze hatte, wie dem „L.-A.“ mitgeteilt wird, während seines Berliner Aufenthalts wiederholt Besprechungen mit dem Staatssekretär von Büllo, um von ihm ein nachdrückliches Eingreifen der deutschen Diplomatie zu Gunsten der andauernd gefährdeten Interessen seiner Mission in Süd-Schantung zu erwirken. Nach dem Empfang beim Kaiser wird Bischof von Kngze sich über München nach Rom begeben und dann über Paris und Lyon die Rückreise nach China antreten.

Berlin, 31. März. Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe hielt am 29. in Berlin eine außerordentliche Sitzung ab, um zu dem Entwurf eines Fleischbeschaugesetzes Stellung zu nehmen. Wie die Deutsche Tageszeitung erfährt, hat derselbe sich fast einstimmig dahin ausgesprochen, daß es für die deutsche Landwirtschaft unmöglich sei, über die Beschlässe der zweiten Lesung hinausgehend Concessionen zu machen.

Rom, 31. März. Gestern Abend fanden vor der Kirche San Carlo große Studenten-Demonstrationen statt. Dieselben waren gegen einen mißliebigen Prediger gerichtet. Die Polizei mußte energisch einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen.

London, 31. März. Aus Prätoria wird vom 30. März gemeldet: Am 28. beschloffen die Buren das englische Lager bei Fouries Stream. Die Engländer, welche die Beschließung ohne besondere Energie beantworteten, zogen sich über Nacht auf ihre Stellungen zurück. Ihre Verluste sind unbekannt. AusKronstadt wird dem Standard und Daggers Bericht veröffentlicht, daß amtlichseits die Nachricht eingetroffen, daß die Generale Lemmer, Wolke und Wamburg am 28. März in einer Entfernung von vier Stunden von der Stadt Wamburg befanden, von wo aus sie Anstrengungen machten, die Eisenbahn zu erreichen. General Dewart befand sich am 29. bei der Modderbrücke. Der Commandant Crozier mit einer kleinen Abtheilung Freiwilliger, welche General Dewart am 20. März verlassen hatten, ist auf dem Wege nach Labbrand.

London, 31. März. Aus Kapstadt wird vom 30. März gemeldet: Gestern ist wiederum ein Buren-Gefangener am Tappus im Hospital von Simonstown gestorben. Seit Sonntag sind im Ganzen 8 Buren dem Tappus erlegen.

Songkong, 31. März. Kwong ju Pui, der bekannte chinesische Reformator, dessen Verhaftung gestern gemeldet wurde, ist gestern, während man ihn von Songkong nach Canton schaffte, entflohen. Er befindet sich augenblicklich in Matsao in Sicherheit.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und Kunst: Fritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil Conrad von Reiffers — Verantwortlich für den Inseratenteil: Wilhelm Herr, Sämtlich in Wiesbaden.

Mittagstisch, zur bürgerlich, von 60 Pfg. und höher, auch außer dem Hause. Abonnenten 50 Pfg. empfangen M. Spranger, Frankfurt. 32.

Filial-Eröffnung des Cigarren- und Loos-Geschäfts,

sowie

Wettenvermittlungs-Bureau

Moritz Cassel, Frankfurt a. M.

Langgasse 6. **WIESBADEN.** Langgasse 6.

Hierdurch mache ich einem verehrl. Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich heute Samstag, Abend 6 Uhr eine Filiale meines wohlrenommirten **Cigarren-geschäfts**, sowie meiner bekannten **Glückscollecte**

6 Langgasse 6

dahier eröffnen werde. Durch grössere Cigarrenabschlüsse bin ich in der Lage etwas **Besonderes** liefern zu können.

Einen **besonderen Vorthell** biete ich den Herren Abnehmern dadurch, dass ich schon bei Abnahme von **10 Stück** den **Kistenpreis** berechne.

WIESBADEN,
nur Langgasse 6.

Moritz Cassel,

FRANKFURT a. M.,
Zeil 18.

4270

**Gratis-
Vertheilung**

VON

Schneidemüller

Pferdeloose.

Ziehung 28. April.

Auf nebenstehende Annonce Bezug nehmend gebe bei meiner Eröffnung **heute Abend 6 Uhr** beginnend, dem 1., 10., 20., 30., 40., 50., 60., 70., 80., 90. und 100 Kunden je **ein Loos gratis.**

Moritz Cassel,
Langgasse 6.

Morgen:

Rennen in Hannover u. Paris.

Wett-Vermittlungsbureau

Langgasse 6.

Langgasse 6

NB. Resultate können bei mir schon am Abend eingesehen werden.



HERZ-SCHUHE

nennt der Volksmund

unser Fabrikat.

Hauptniederlage für Wiesbaden und Umgegend bei
J. Speier Nachf., Inh. M. & H. Goldschmidt,

Telephon No. 246. **WIESBADEN,** Langgasse 18. Telephon No. 246.

Danksgiving.

Hervorgerufen Dank allen denen, welche bei dem herben Verlust, meiner nun in Gott ruhenden Frau, unserer unvergesslichen lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, so innigen Theil nahmen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Gerlach.

4267

Färberei Kramer, Wiesbaden

Inh. Ludwig Kramer, Hoflieferant,
31 Langgasse 31.

Färberei, Kunst-Wäscherei und Chemische
Reinigung
für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, Gardinen,
Vorhänge, Decken, Möbelstoffe und Teppiche etc.

Mech. Teppich-Klopf-Werk

Läden in:

Frankfurt a. M. Mainz
Kaiserstr. 24. Neue Zeil 17. 25 Stadthausstrasse 25
Gr. Bockenheimerstr. 28. gegenüber dem Stadthaus.
Annahmestelle in Hiebrich
bei Georg Best, Mainzerstrasse 22. 2279

Oscar Michaelis, Specialität: Moselweine.

Adolfsallee 17. Weinhandlung. Telephon No. 604.

Mein **Cigarren- und Loose-Geschäft** befindet sich wie seit Jahren

nur Kirchgasse 40, gegenüber der Schulgasse,

und hat mit dem am hiesigen Platze neu entstandenen Geschäft gleichen Namens **absolut nichts** zu thun.

Cigarren-
Special-Geschäft.

Carl Cassel,

Glückscollecte.

nur Kirchgasse 40.

4271



Singer Nähmaschinen sind aussergewöhnlich in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstnäherin die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunstnäherin.

Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige

geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen-Fabrik: Wiesbaden, Markstraße 34.
 Act.-Ges. G. Reibinger.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag unser liebes Kind und Schwesterchen,

Carola,

zu sich zu nehmen, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeigen.

Saladin Franz und Frau
 nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Vater, Vater, Bruder und Schwager, Herrn

Leonhard Sigmund,

Wohnen, nach kurzem Krankenlager zu sich zu nehmen.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag früh 10 Uhr vom Reichshaus aus statt.

Todes-Anzeige.

Hochachtungsvoll

600 M. Sterberente werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899 gezahlte Renten Mk. 133.818. — Anmerkungen über den Vorstand: Herr Sigmund, 37. Lönis, Hellmuthstr. 6, und Kuhnemann, Hellmuthstr. 61; sowie beim Kassieren Noll-Hausung, Oranienstr. 25.

Geschäfts-Übertragung.

Hiermit erlaube ich mir einem verehrlichen Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich mit dem 1. April d. J. meine Wirthschaft an Herrn Johann Kraus dahier abgegeben habe, der dieselbe in der bisherigen Weise weiter führen wird. Mit dieser Mitteilung verbinde ich die Bitte, daß mir in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen, für welches ich meinen verbindlichsten Dank abstatte, auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Xaver Wimmer.

Unter höf. Bezugnahme auf obige Anzeige bemerke ich, daß ich mit dem Heutigen die seit her von Herrn Xaver Wimmer dahier Mainzerlandstraße No. 2 betriebene Wirthschaft

Saalbau Friedrichshalle

übernommen habe und dieselbe in bisheriger Weise weiter führen werde; besonders erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß bei Eintritt gütlicher Witterung ein großer schattiger Garten nebst renovirter Gartenhalle meinen geehrten Gästen zur Verfügung steht. Auch werden in dem Saalbau die seit her so beliebten Tanzvergnügen an den bekannten Tagen fernernhin stattfinden.

Zum Auschank kommt ein Pr. Bier aus der „Germania-Brauerei Wiesbaden“.

Auch werde ich durch gute bürgerliche Küche und rein gehaltene Weine meine Gäste jederzeit zufrieden zu stellen suchen.

Gleichzeitig empfehle ich einer geehrten Nachbarschaft meinen neu eingerichteten Speiserei-Laden mit der Bitte, mein Unternehmen durch regen Besuch gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll
Johann Kraus,

bisheriger Bierführer in der Germania-Brauerei Wiesbaden.

Für Arbeiter!

Das Kleider-Magazin von A. Gärlich, 16. Reder-gasse 16, empfiehlt in großer Auswahl und zu den bekannt billigen Preisen alle Arten Arbeitskleider, engl. Lederhosen, Jacken u. Jackenbrosen, Jacken, Kompl. Anzüge, blaue Leinwand, Weißbänder und Kleiderstoffe, sowie Hemden und Hosen für jeden Arbeiter, praktische und passende Kleidungsstücke.

Zum „Rodensteiner“

Ecke Hellmuth- und Vertraustraße.

Meiner verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, sowie einem P. V. Publikum theile ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage das Restaurant

Zum „Rodensteiner“

übernommen habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gute Küche, vorzügliche Weine, aufmerksame Bedienung die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben und bitte um gerechten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Wilh. Frohn.

NB. Export-Biere hell und dunkel aus der Mainzer Aktien-Brauerei.

Wirthschafts-Eröffnung.

Einer verehrlichen Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich die

Wirthschaft

in meinem Hause

Karlstraße 44

Ecke Albrechtstraße übernommen habe und lade zu deren Besuche freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

Karl Muehle.

Gesellschaft „Flora“.

Sonntag den 1. April

Ausflug nach Biebrich

zur neuen Turnhalle (Kaiserstr.) für Tanz und sonstige Unterhaltung ist bestens geeignet. Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Dienstag, den 3. April,

Nachmittags präzis 4 Uhr,

Saale des Turnvereins Hellmuthstr. 25

Öffentlicher Vortrag

der Frau Dr. Emma Hübnor aus Berlin

„Die wichtigsten Stoffe in der Ernährung mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Speisefette wie: Butter, Palmin, Schmalz etc., sowie der Maggi-Produkte und deren gesundheitliche und wirthschaftliche Bedeutung“

Nach dem Vortrag:

Kochversuch mit Palmin u. der Maggi-Produkte und Verabreichung von Kostproben und Gebäck.

Entree frei.

279/22

Schuh-Versteigerung.

Kommenden Donnerstag, den 5. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags nachverzeichnete Schuhwaaren nur guter Qualität im Saale

Zum Deutschen Hof, Goldgasse 2a I

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung:

100 Paar Herren- und Damenstiefel, als Herrenstiefel u. Knopfstiefel, Halbschuhe in schwarz u. gelb, Kinderstiefel in schwarz und gelb, Pantoffeln u. dergl. m.

Ferd. Marx Nachf.,
 Auktionator u. Taxator.

Kommenden Donnerstag

den 5. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags nachverzeichnete Gegenstände im Saale

Zum „Deutschen Hof“ Goldgasse 2a I

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

50 Paar engl. Tüllgardinen, Bett- und Sophaunterlagen, größere Teppiche, Tischdecken, Stoppdecken, ferner garnierte Damen- und Kinderhüte, Schürzen, Bekleidungsstücke, seidene Tücher, Damenaccessoires, Fußschielen, 300 ungarische Strohhüte.

Ferd. Marx Nachf.,
 Auktionator u. Taxator.

Bureau: Kirchstraße 8.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 1. April 1900. — Judica.

Markstraße 4.

Mittagsgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Dio. Parrer Kunge. Hauptgottes-

dienst 10 Uhr: Herr Defon Bidel. (Konfirmation u. h. Abendmahl.)

Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Parrer Schäfer.

Mittwoch: Herr Defon Bidel: Sämmtliche Amtshandlungen.

Donnerstag, 5. April, Passionsgottesdienst 6 Uhr: Hr. Parrer Schäfer.

Donnerstag, den 5. April 1900, Nachm. von 4—6 Uhr, im Pfarrhause

Vergleiche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Parrer Grün. (Konfirmation u. h. Abendmahl.)

Nachmittags 3 Uhr: Vorstellung und Prüfung der Kon-

firmanden. Hr. Hr. Berkenmeyer. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr

Parrer Diehl.

Mittwoch, den 4. April, Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst Herr

Parrer Diehl.

Evangelisches Gemeindehaus,

Steingasse Nr. 9.

Das Besessener ist Sonn- und Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene

geöffnet.

Jungfrauenverein der Vergleichenengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung

konfirmanden Mädchen.

Dienstag, den 3. April, von 4—6 Uhr: Missionsverein.

Dienstag, 3. April, Abends 8.30 Uhr: Bibelfunde. Hr. Parrer Grün.

Mittwoch.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hr. Diehl. (Konfirmation u. h. Abend-

mahl.) Nachmittags 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Abend-

gottesdienst 6 Uhr: Herr Parrer Diehl.

Neutirchengemeinde.

Mittwoch: Taufen und Trauungen: Herr Parrer Diehl. —

Verdingungen: Herr Parrer Diehl.

Donnerstag, den 5. April, 6 Uhr: Passionsgottesdienst Herr Parrer

Diehl.

Verdingungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.

Sonntag Nachmittags von 4 1/2 Uhr: Versammlung junger Mädchen

(Sonntagsverein).

Montag Abends 8 Uhr Versammlung konfirmanden Mädchen von Herrn

Hr. Diehl.

Mittwoch, Nachm. von 3 Uhr an Arbeitsstunden des Frauenvereins

Abends 8.30 Uhr, Probe des Ringkirchens.

Donnerstag Abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmanden Mädchen

von Parrer Diehl.

Diaconissen-Mutterhaus Bauhausstr.

Hauptgottesdienst 10 Uhr. Abendgottesdienst 11 Uhr. Prüfung der

Konfirmandinnen Nachm. 3 Uhr.

Passionsgottesdienst jeden Mittwoch, Nachm. 6 Uhr.

Jungfrauenverein jeden Sonntag, Nachm. 4.30 Uhr.

Frauenvereinsverein jeden Dienstag von 4—6 Uhr. Hr. Neubourg.

Evangelisches Vereinshaus, Watterstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.

Sonntagsverein junger Mädchen, Nachm. 4.30 Uhr.

Abendandacht: Sonntag 8.30 Uhr.

Evangel. luth. Gottesdienst, Adelsstraße 23.

Vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, den 4. April, Abends 8.15 Uhr: Abendgottesdienst.

Hr. Hr. Staudenmeyer.

Deutsch-luth. (freireligiöse Gemeinde).

Sonntag, den 1. April 1900, Vormittags 10 Uhr:

Erbauung im Bohlhause des Rathhauses. Thema: „Wie wird dem Volke

die Religion erhalten.“ Lied Nr. 208, Str. 1, 4, 5.

Prediger: Weller, Weisenburgstr. 1.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag, Vorm. 11 Uhr: Hl. Messe.

Mittwoch u. Freitag, Vorm. 10.30 Uhr: Hl. Fastenmessen.

Hl. Kapelle, Kapellenstraße 19.

English Church Services.

April 1., 5. Sunday in Lent. 10.30 Litany. 11 Morning Prayer

and Holy Communion with Sermon. 6.15 Childrens Service.

6 Evening Prayer.

April 2., Monday. 11 Morning Prayer.

April 4., Wednesday. 11 Litany.

April 6., Friday 3.30 Evening Prayer with Address. On Tues-

day and Thursday Evening Prayer at 8.30.

J. C. Hanbury, Chaplain.

G. A. K. Finlay, Assistan-Chaplain.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 31. März 1900.

92. Vorstellung.

43. Vorstellung im Abonnement B.

Große Ouverture (Nr. 3 in C-dur zur Oper „Donner“.

von L. van Beethoven.

Fidelio.

Große heroische Oper in 2 Akten von L. Beethoven. Musik von

L. van Beethoven.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannhardt.

Regie: Herr Donner.

Herr Ruffini.

Herr Ruffini.

Herr Ruffini.

Herr Ruffini.

Herr Ruffini.

Herr Ruffini.

Herr Ruffini.

Herr Ruffini.

Herr Ruffini.

Herr Ruffini.

Herr Ruffini.

Gebrüder Dörner

3 Mauritiusstraße 3,

neben dem Walhallatheater,

als Special-Geschäft für fertige

Herren- und Knaben-Garderoben

überall bekannt.

Frühjahr- und Sommer-Saison 1900.

Wir empfehlen in außerordentlich reicher Auswahl bei bekanntlich guter und solider Ausführung.

Herren-Sacco-Anzüge 1. u. 2. Preis, in Cheviot, Kammgarn, Eurlin und Belour von 15-45 Mk.

Herren-Track, Jaquet u. Gehrock-Anzüge in Kammgarn, Drap u. Tuch von 25-50 Mk.

Herren-Radsport-Anzüge in Gd. und Joppen-Jacon, garantiert wasserfest von 12-30 Mk.

Herren-Frühjahrs- u. Sommer-Paletots in den neuesten Farben mit u. ohne Sammet-Kragen, m. Serge u. Seide gefüttert von 15-40 Mk.

Herren-Havelock, leicht, für Touren u. die Reise, wasserfest von 11-30 Mk.

Herren-Jagd-, Sport- u. Touristen-Juppen in allen Farben und Jacon wasserfest von 7-20 Mk.

Leichte Sommer-Joppen für Herren, hochgeschlossen mit Gürtel in allen Farben von 3-10 Mk.

Herren-Gummimäntel in allen Größen und Farben von 20 Mk. an

Herren-Wasch-Westen in Pique und Flanel bis zu den größten Nummern von 3 Mk. an.

Herren-Sackrüde, Hosen und Westen und Westen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung in jeder Preislage.

Sämtliche Andrusungsstücke für die Jagd.

Arbeiter-Kleider

für alle Geschäftszweige, prima Näharbeit, in Stoff, Zwirn, Halbtruch und englisch Leder

zu fabrikhaft billigen Preisen.

Confirmanden- und Communikanden-Anzüge.

von 12 Mk. an.

Großes Stofflager

in- und ausländischer Fabrikate, ausschließlich zur

Anfertigung nach Maas

unter Leitung vorzügl. Schneider und nur tüchtiger Arbeitskräfte.

Garantie für tadellosen Sitz.

Bierstadt.

Saalbau zur Rose.

Heute sowie jeden Sonntag

Grosso

Tanz-Musik,

prima Speisen und Getränke,

wozu ergebenst einladet

Ph. Schlobener.

Eintritt frei.

Gesellschaft Lohengrin

veranstaltet heute Sonntag, den 1. April einen

Familien-Ausflug mit Tanz

im Saal zur „Germania“, Wallstraße 100. (Bes. H. Schreiner), wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Eintritt frei.

Waldhäuschen.

20 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn. Schönes Wald-Restaurant Wiesbaden.

2645

Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet

2731

A. Kraemer.

Bierstadt.

Heute Sonntag im Saal „Zum Bären“:

Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein

320

Witt. Geyb

Athletenverein Wiesbaden.

Sonntag Ausflug nach dem Saalbau zum

den 1. April Anfang 3 1/2 Uhr Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Es ladet hierzu höflichst ein

4226

Der Vorstand.

Seere Mineralwasser-Flaschen und Krüge

Wiesbadener Mineralwasser-Fabrik. 12 Schleichendstr. 12. 3444 Telefon 822.

Summen, Papier, alt, Metalle kauft Kuch, Schachstraße 6. Bei Bestellung durch Postkarte komme ins Haus. 4168

Reich geleerte Weinfässer,

von 50 Litern bis zu Halbfässern, billig zu verkaufen Flaschen u. Fachhandlung Philipp Klamp, Heinenstraße 1. 4004

1 eleg. Kücheneinricht. 1 Zk. Kleiderst. 2 Ausziehtische, einz. Küchenschänke bill. zu verk. Moritzstr. 34, Schreinerwerkst. 4069

Blumentübel, alle Größen, billig zu verkaufen Flaschen u. Fachhandlung Philipp Klamp, Heinenstraße 1. 4003

25 Krüge Selterswasser M. 2.50 franco Haus.

Saladin Franz jr. 10 Böttcher. 10. Telefon No. 823. 3445

alle Sorten Flaschen werden angeliefert

Flaschen u. Fachhandlung Philipp Klamp, Heinenstraße 1. 4001

Magnum bonum 1a, wegen Umbau per Wasser 4,20 Mk. an Wiederverkäufer billiger. 1846

Güster, Weitzstr. 20. Große und kleine engl. Bierflaschen

billig zu verkaufen Flaschen u. Fachhandlung Philipp Klamp, Heinenstraße 1. 4002

Ein sehr neuer doppelt. Fuhrwagen

billig zu verkaufen. 3194 Köh. Heinenstr. 5, bei Weiler und Moritzstr. 26 bei Stritter.

Piano kreuzsaitig, gutes Fabrikat, billig zu verkaufen. 3474 Näheres Schwalbacherstraße Nr. 11

Wäckerl. Mehrerichtbüten, sowie alle Sorten Wasch- und größere Büten billig zu verkaufen

Flaschen u. Fachhandlung Philipp Klamp, Heinenstraße 1. 4000

Gut geruch. Weib. m. Handb. m. Grip. d. Vordern. bill. zu verk.: Büttel. Betten 50 bis 100 Mk., Bettst. 16 bis 30, Kleiderbügel m. Aufst. 21 bis 45, Comm. 24-30, Küchensch. bef. Sort. 28-32, Bettdecken, Handarb. 3-55, Sprünge 18-24, Matras. m. Seegras, Wolle, Kette u. Haar 10-50, Deck. 12-25, bef. Soph. 40-45, Divan u. Ottomane 25 bis 55, pol. Sopha- nische 15 bis 22, Tisch. 6 bis 10

Stühle 2,60-5, Spiegel 3-20, Kleiderbügel. 20-50 Mk. u. f. m. Frankfurterstraße 19, Bld. part. u. Hinterb. part. 1818

Walhalla-Theater.

Vollständig neues Programm.

Eggert Kiefer,

die weltberühmten Tyroler Sänger u. Schuhplattler.

Ch. Eske, Arolsbil-Imitator.

Max Hildebrand, Tanzdumorfist.

Morris Cronin, amerikanischer Jongleur.

Luigi Dell'Oro.

Novikoff-Erio, internationales Gesangs-Terzett.

Edward Gillette wunderbar dressierte Hunde.

Griffith-Keade-Erio, Excentrics.

Dreese's Hymatograph mit neuen lebenden Photographien.

Heute Sonntag: Matinee bei freiem Entree.

4 Uhr: Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen: Abend-Vorstellung bei gewöhnlichen Preisen. 77/257

Im Walhalla-Keller bei ungünstiger Witterung

Großes Konzert.

Zu den drei Königen,

Marktstraße 26.

Jeden Sonntag: Concert.

Wozu höflichst einladet

Heinrich Kaiser.

Saalbau „Friedrichs-Halle“,

Maininger Landstr. 2.

Heute sowie jeden Sonntag

Grosse Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. — Ende 12 Uhr.

zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein J. Krauss.

„Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstraße 1.

Heute sowie jeden Sonntag

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr Ende 12 Uhr.

Es ladet höflichst ein J. Nachinger.

„Massauer Hof“,

Sonnenberg.

Heute und jeden Sonntag:

Tanzmusik.

1377 Jakob Stengel.

Reichshallen-Theater.

Heute Samstag Abend

Entscheidungs-Ringkampf

zwischen den Herren

Paul Schmidtberger

und

Ewald Plancher,

sowie

Große Abschiedsvorstellung

des

2. März. Programms.

Morgen Sonntag, 1. April

Vollständig neues Programm.

Dilettanten-Verein

„Urania.“

HEUTE Sonntag, den 1. April,

Nachmittags 4 Uhr, im

Römersaale, Dogheimerstraße 15:

Große

theatralische Volksunterhaltung

mit Tanz.

Zur Aufführung gelangen:

Dr. Robin.

Auffspiel in 1 Akt von M. Jul. Premary. Deutsch von Otto Randolf.

2. Direktor Bimmels Spezialitäten-Theater

(außerst original).

Gesamtspiel von Wilhelm Wolf. Regie: Herr Julius Peter.

Beginn der Theater-Aufführungen präcis 7 Uhr. Vor und nach

denselben Solovorträge abwechselnd mit Tanz.

Ein gehobenes Publikum ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand. Eintritt 20 Pf. 4229

NB. Die Veranstaltung findet bei Vier statt.

Neue Nupfelnitzen per Pfd. 34 Pfg.

4152 H. Zboralski, Römerberg 2/4.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei im Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50, halbjährlich M. 2.75, jährlich M. 5.00. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freiliegungen:
Wiesbadener Anzeiger-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauernfreund.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 77.

Samstag den 1. April 1900.

XV. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Aus der Umgegend.

[1] Sonnenberg, 31. März. Aus dem Gemeindeetat seien weiter die folgenden Zahlen mitgeteilt: Vom Bürgermeister festgesetzte Strafen etc. M. 500, Marktbandgeld M. 450, Rohbauabnahme-Gebühr M. 180, Sprunggeld M. 170, Beiträge zu Straßenbahnkosten M. 800, Luftbefeuchtungssteuer M. 850, Hundesteuer M. 680, Kreisabgabe M. 850, Unterhaltung der Gemeinde-Gebäude etc. M. 473, Kosten der Holzschneidung und Unterhaltung der Waldungen M. 2958, Unterhaltung der Wege einschließlich Beleuchtung M. 5990, Ausgaben für Förderung des Banndamms und der Viehwirtschaft M. 1087, Anschaffung und Unterhaltung der Feuerlösch-Gerätschaften etc. M. 505, Beitrag zu den Kosten der Errichtung einer Kreis-Wasserleitung M. 400, Befolgung der Lehrer M. 9835 (darunter M. 200 Stellvertreterkosten) Gesamt-Ausgabe für die Schule M. 13,229.18, Unterhaltung und Verpflegung armer Gemeinde-Angehöriger M. 1880, Befolgung der Gemeindevorstände etc. M. 12,009.37, Gasmische Kosten der Gemeinde-Verwaltung M. 2342.70, Gemeindefürsorge M. 76,777, Vergütung der selben M. 2980.27, Ausgaben für Erwerbung von Gelände zur Erweiterung der Straßen im Ortsbereich M. 6000, Herstellung einer Hofkammer und des öffentlichen Bandels der Bürgerstraße von der Wiesbadener Gemarkungsgrenze M. 2150, theilweise Ueberwindung etc. des Fluthgrabens an „Platter“ und Randsbacherstraße M. 2900, Erweiterung der Wiesbadener Straße im Ortsbereich M. 500, Umplanierung der Mühlstraße, 1. Rate M. 1000, Herstellung der Bachmauer am sog. Gähden M. 600, Bildung des Tennisplatzes 1. Rate M. 1000, Errichtung eines Reichenhofs 1. Rate M. 1500, Errichtung einer Gemeindeparkanlage etc. M. 1500, Anfertigung eines Bebauungsplanes M. 1200.

*** Kloppenheim, 30. März.** Der Reinerlös des zu Gunsten der hiesigen Kleinkinderschule abgehaltenen Wohltätigkeitsconcerts betrug circa 96 M. Der Besuch war also ein sehr großer, da der Eintrittspreis nur auf 30 Pfg. gesetzt worden war. — Die Landwirthe sind eben sehr beschäftigt mit der Aussaat des Hasers. Das Feld bebaut sich trotz der großen Winterfeuchtigkeit und der letzten Niederschläge meist recht gut. Trotzdem sollte man mit dem Säen nicht so sehr eilen, da das Erdreich doch noch im Innern zu kalt ist und das Samenkorn die doppelte Zeit zum Keimen nöthig hat. — Zur Chauffierung des schon seit Jahren in grauenhaftem Zustande liegenden Feldweges, welcher als Fortsetzung der Vierstädter „Taunusstraße“ anzusehen ist, und der nach unserem Dorfe hin einen großen Umweg abschneidet, hat die hiesige Gemeindevertretung einen Zuschuß im Betrag von 3000 M. bewilligt.

*** Elville, 30. März.** Heute feiern die Eheleute Küstermeister Jean Zundel und Frau das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Mähe nach weiteren 25 Jahren dem Jubelpaare vergönnt sein, die goldene Hochzeit in voller Gesundheit und ungekränktem Glücke zu feiern.

*** Erbach, 30. März.** Die Geschäfte des Landesamts werden von jetzt ab durch Herrn Bürgermeister Spieler selbst versehen. — Heute sind 50 Jahre verflossen, seitdem Maria Mayer von hier in den Dienst der Familie J. W. Vöhrhoff, Mainz, getreten ist. Zwei Generationen hat die Jubiläarin, die heute 76 Jahre zählt, und sich einer großen Mithilfe erfreut, während der fünf Jahrzehnte gelebt. Das heutige Fest ist ebenso erfreulich für die Jubiläarin, die ein halbes Jahrhundert auf derselben Dienststelle verblieb, wie für die Herrschaft, welche ihre alte Marie als zur Familie gehörend betrachtet und es sich nicht nehmen lassen wird, ihren Jubeltag zu einem dankwürdigen zu gestalten.

*** St. Goarshausen, 30. März.** Der Krankentransportwagen, den die „Krankenhausstiftung“ die Gasse des Rheinischen Hofes“ dem hiesigen Krankenhaus zum Geschenk gemacht hat, ist eingetroffen und vorläufig in dem Neubau des Instituts Hofmann zur Aufstellung gelangt. Er steht Jedermann zum Kranken-transport, sei es zum Krankenhaus, sei es zur Bahn u. dergl., freizugänglich zur Verfügung. Der Transportwagen ist äußerst praktisch.

*** Oberlahnstein, 30. März.** Heute Morgen wurde oberhalb unserer Stadt die Leiche eines Mannes gefunden und in's Leichenhaus gebracht.

Locales.

Wiesbaden, 31. März. Ein neues Quartal!

Der Quartalswechsel bildet im Betriebe einer jeden Zeitung einen wichtigen Abschnitt. Denn er liefert klar und deutlich den Beweis, ob die Bemühungen des Blattes verstanden und gewürdigt wurden, ob all der Fleiß, das aufopfernde Streben von dem ersten Erfolge begleitet ist. Drei Monate lang mühen sich Verlag und Redaktion, dem Leser zufrieden zu stellen und das Band, das

ihn an seine Zeitung knüpft, immer fester und freundschaftlicher zu gestalten, am Tage des Quartalswechsels endlich hat der Leser über die gebotene Leistung die Quittung auszustellen. Die „Quittung“ in des Wortes eigentlichen Sinne, denn der vom Abonnenten acceptirte Abonnements-Zettel ist die schönste Gegenleistung, die der Zeitungsleser zu leisten kann.

Warum wir diese Betrachtung wohl heute anstellen? — Weil das Ergebnis, auf das wir diesmal zurückblicken können, uns geradezu drängt zu diesen Zeilen, in denen mit freudigem Stolz die Thatfache festgesetzt sei, daß der „Wiesbadener Generalanzeiger“ im neuen Vierteljahre seine tägliche Auflage um fast 1000 vermehren kann und das erste „Zehntausend“ in seiner täglichen Verbreitung von morgen ab überschritten hat. Zahlen beweisen! Wenn je dieses Wort Wahrheit in sich schließt, dann kann es in diesem Falle als zureichend angeführt werden. Emporgewachsen aus kleinsten Anfängen, haben wir trotz einer anfangs scharfen Concurrenz unseren Weg zu bahnen gewagt, einen Weg, der e m p o r führt und mit neuem Muthe und neuer Schaffenskraft uns befaßt.

Freilich haben wir diesen stolzen Erfolg nicht uns allein zu danken. Bietet die Zeitung auch alles, was in ihren Kräften steht, — ihr Wachsthum, ihre Ausbreitung und ihr Einfluß auf dem, von ihr eroberten Boden kann nicht von ihr geschaffen werden, sondern die Leser sind es, die dies Ziel erreichen helfen. Und deshalb danken wir unseren Freunden und Abonnenten am heutigen Tage für ihre Mitwirkung; wir danken nicht allein mit Worten, sondern auch mit Thaten; der Inhalt unseres Blattes soll von nun an wesentlich vermehrt, die Reichhaltigkeit von Neuem gehoben und namentlich durch Illustrationen aller Art in einer ebenso originellen wie auch zweckmäßigen Weise bereichert werden. Was wir aber vor allem als unser vornehmstes Ziel betrachten wollen, das ist, unsere bisher zu allen Tagesfragen lokaler Natur ungenügende Stellung streng zu wahren. Der „Wiesbadener Generalanzeiger“ war seit jeher das einzige Blatt Wiesbadens, das ausschließlich war, wenn es galt, das Urtheil zu geben und das Wohl der Bevölkerung zu wahren. Nicht die verschönernde Sanftmuth, sondern der Kampf gegen alles, was schmutzig und unanständig ist, hat uns zum Erfolge verholfen und diese Erfolge hoffen wir beim nächsten Wechsel des Vierteljahres von neuem vermehrt zu sehen. Und mit dieser Hoffnung beginnen wir schaffensfreudig die neue Arbeit.

*** Der interessanteste Aergers, den Wiesbaden gegenwärtig beherbergt, ist zweifellos jener alter Herr mit dem glatt rasirten Antlitz und dem kurzen, weichen Rinnbort, der gestern Samstag Abend in Gesellschaft eines Begleiters zum ersten Male am Kurhausconcert theilnahm und trotz seines schlichten, bescheidenen, fast etwas schlüchternen Auftretens vielfach regte Aufmerksamkeit erregte. So streng auch die Anonymität bisher gewahrt wurde, es gelang doch nicht, über die eigentliche Persönlichkeit des neuen und sonderbaren Aergers, dem man den Ausländer auf den ersten Blick ansah, dauernd hinwegzulassen. Mehrere Engländer, die vor etwa Jahresfrist erst auf ihren Besessungen in Transvaal wollten, haben in jenem alten Manne sofort einen guten Bekannten, — die gegenwärtig populärste Persönlichkeit, deren Name tagtäglich in allen Zeitungen sich findet, — mit voller Bestimmtheit wiedererkannt, der Fremde, der gestern mit dem D. Jung über Köln hier eintraf, ist niemand anders als der greise Präsident Transvaals, Ohm Paul Krüger! — Bereits vor Wochen waren Nachrichten in englischen Blättern aufgetaucht, daß die schwachen Niederlagen der Buren den etwas starrköpfigen Präsidenten veranlaßt hätten, auszuwandern. Diese damals von der Transvaal-Gesellschaft in Europa aus leicht erklärlichen Gründen scharf dementirte Sensationsnachricht hat sich indessen rascher bestätigt, als man ahnen konnte. Ohm Krüger hat sein Band in der That verlassen, er ist mittlerweile eines niederländischen Dampfers über Lourenço Marques direkt nach Antwerpen gedampft und hat, ohne Aufenthalt, von dort über Köln seine Reise nach unserem Wiesbade fortgesetzt, um hier in strengem Incognito einige Wochen zu verweilen. — Unsere augenblicklich eingezogenen Recherchen waren erfolgreich, denn wir sind in der Lage, unsere interessanten Nachrichten in folgender Weise zu ergänzen. So meldet uns hierzu unser z. Berichterstatter: Präsident Krüger bewohnt in einem hiesigen Privathotel unter dem Pseudonym eines niederländischen Pflanzers eine complete Etage. Sein steter Begleiter, der gleichfalls sein Incognito wahren, ist niemand anderes, als Dr. Leyds, der europäische Transvaalgesandte, der gelegentlich seiner kürzlich erfolgten Reise nach Berlin in aller Stille bereits die ersten Vorbereitungen für Krügers Eintreffen traf. — Die Kurverwaltung ist von der Anwesenheit des Präsidenten unterrichtet worden, unterstühle jedoch auf die dringlichen Bitten des Dr. Leyds die Bestrebungen, das Incognito der beiden interessanten Aergers zu wahren. — Unser z. Berichterstatter meldet: Präsident Krüger bewohnt eine Pension in unmittelbarer Nähe des Parks. Er traf gestern Samstag ein, besuchte Abends das Concert und soll, nach den bisher getroffenen Dispositionen, heute Sonntag, im Falle günstiger Witterung auch bei dem Promenadeconcert um 12 Uhr auf der Wilhelmstraße erscheinen. Für Sonntag ist eine Ausfahrt nach der Umgebung, vermutlich nach Beaufort geplant. Der greise Präsident ist ständig von Dr. Leyds umgeben. Sein Gefolge besteht aus einem Kammer-**

diener. Das Dienstpersonal des Hauses erhielt unter Androhung sofortiger Entlassung die strengste Weisung, alle Nachfragen unberücksichtigt zu lassen und die beiden Fremden vor jeder Belästigung zu bewahren. — Wenn wir trotzdem Dank unserer trefflichen Informationen unseren Lesern Kenntniß von all dieser Thatfache geben, so geschieht es nur in der Ueberzeugung, daß die Bevölkerung auch morgen, bei Krügers Erscheinen auf der Wilhelmstraße den Wunsch des modernen Mannes respektiren wird, den Wunsch, unerkannt zu sein, und unbeobachtet zu bleiben!

*** Schülerprämien.** Bei der am 29. d. M. stattgehabten Entlassungsfeier der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule haben, wie bereits kurz gemeldet, die nachstehend benannten Schüler in Anerkennung ihres guten Betragens und Fleißes Prämien, bestehend in einem nützlichen Buche mit entsprechender Widmung, erhalten: Schlosserlehrling Martin Hoffmann bei W. Hanf, Schlosserlehrling Rich. Stadt bei H. Philipp, Spenglerlehrling W. Harb bei Harb W., Spenglerlehrling Oskar Herbst bei Rath, H. H., Schlosserlehrling Adolf Kugelstadt bei R. Wiemer, Schneiderlehrling W. Döner bei E. Meyer, Schneiderlehrling H. Freund bei Ph. Gerlach, Schneiderlehrling W. H. H. bei Ph. Walther, Schneiderlehrling Karl Heurung bei R. Nitzing, Schuhmacherlehrling W. Euler bei Ph. Euler, Gärtnerlehrling Fritz Rau bei Joh. Rau, Schneiderlehrling Karl Schmidt bei Fr. Schmidt, Gärtnerlehrling Karl Weinig bei Friedr. Hirsch, Uhrmacherlehrling Max Eiler bei Franz Gerlach, Schriftführerlehrling S. Horn bei G. Petmedy, Elektrotechniker Karl Kötter bei R. Kötter, Schlosserlehrling W. Palm bei Ed. Meyer, Zeichner H. Böcher bei Lindes Eisenmaschinen-Gesellschaft, Bildhauerlehrling Aug. Casar bei L. Wagner, Otto Häuser, Bildhauerlehrling bei L. Wagner, Bildhauerlehrling Herm. Schupp bei E. Schloffer, Maurerlehrling Rud. Schmidt bei G. Bird, Maurerlehrling Herm. Walther bei G. Scheweiger, Zimmerlehrling Joh. Wollmerscheidt bei Herm. Carstens, Radfahrerlehrling H. H. H. bei Ph. Knecht, Tischlerlehrling Eduard Scheweiger bei Joh. Leber Nachf., Zeichner Aug. H. H. bei Dr. Rüdiger, Maurerlehrling Moritz Kötter bei R. Kötter, Schlosserlehrling Karl Scheu bei W. H. H., Zeichner Wolf Schäfer bei J. W. H. H. und Photographenlehrling Paul Benninghausen bei J. Schumann.

Das illustrierte Witzblatt

Wiesbadener fliegende Blätter

ist heute erschienen.

Einzelverkauf 5 Pfg. pro Nummer.

**Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommert,
Mauritiusstraße 8.**

*** Das Requiem von Verdi,** welches der Cäcilien-Verein am Montag der Charwoche im Kurhaus zur Aufführung bringen wird, ist ein zum Lobstage Alessandro Manzonis componirtes Werk des italienischen Meisters, also in der späteren, unter dem Einfluß Wagner's stehenden Periode entstanden. Es nimmt unter den Werken dieser Gattung eine bemerkenswerthe Stellung ein durch die eigenartige Verbindung italienischer Sphäre und melodischen Reichthums mit der Strenge und Herbitlichkeit der kirchlichen Todtenmesse. Einen großen Raum nehmen an ihm die Solopartien ein, die Verdi augenscheinlich mit großer Vorliebe behandelt, und denen er nicht nur eine Reihe polyphoner Quartettsätze, meist recht schwieriger Art, sondern auch eine Anzahl der ergreifendsten Einzelgesänge zugestellt hat. Das Publicum wird sich zweifellos freuen, daß es noch zum Schluß der Saison Gelegenheit hat, die Künstlerin in einer großen ihrer Eigenheit durchaus entsprechenden Partie hören und bewundern zu können.

*** Kirchenmalerei.** Soeben ist im Kass. Kunstverein ein vom hiesigen Maler Pottschaff gefertigter Plan zur Bemalung eines Kirchenchores ausgelegt, auf welchen wir hiermit Kunstfreunde und Kenner aufmerksam gemacht haben wollen. Der ausgestellte Plan findet mit Recht seitens der Kenner wegen seiner sorgfältigen Ausführung bis ins kleinste Detail günstige Beurtheilung.

*** Der Allgem. Carnevalverein** hält am heutigen Sonntag Abend 9 Uhr im kleinen Saale der Walthalla (1. Stock, Eingang durch Hauptrestaurant) einen Familienabend ab. Freunde des Vereins sind willkommen.

*** Ein heimliches Mißverständnis.** Gestern Abend kam in dem Wartesaal 3. Klasse am hiesigen Taunusbahnhof eine Rolle, deren Inhalt eine Zeichnung im Werthe von ca. 100 Mark war, abhandeln. Der Eigentümer des Gegenstandes war, wie sich später herausstellte, aus dem Wartesaal getreten, um sich eine Fahrkarte zu holen, und ließ die Rolle so lange auf dem Tisch liegen. Ein Junge nahm, nichts ahnend, die Papiertüte als Fundstück mit

nach Hause, wo aber der Vater den Aussagen nicht trauend, dieselbe wieder in den Wartesaal zurückbrachte. Die ganze Angelegenheit wurde sofort als ein Diebstahl bezeichnet, und alle Beamten bewegten in Bewegung gesetzt, bis sich der Vorfall aufklärte; immerhin war der Hauptschuldige der unvorsichtige Eigentümer dieses Wertgegenstandes.

* **Resolution.** Zu Gunsten der Waarenhaus-Selbstverwaltung hat der Verein selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden eine Resolution gefaßt und dieselbe an den Landtag sowie an den Reichstag und Landtagsabgeordneten Wintermeyer abgesandt. Der Verein erklärt in der Vorlage „mit Freuden den Versuch, den kaufmännischen Mittelstand zu schützen“.

* **Die Gesellschaft Lohengrin** veranstaltet Sonntag, den 1. April bei Herrn Schreiner, Plattenstr. 100 einen Familien-Ausflug mit Tanz, wozu alle Freunde und Gönner der Gesellschaft freundlichst eingeladen sind. Für Unterhaltung und Tanz ist bestens gesorgt. Eintritt für jedermann frei.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 30. März. Fabrik-Diebstahl.

Die Cigarren-Arbeiter resp. Arbeiterinnen Joh. Grestenberger, milke Reidel und Thomas Rugenbrod von Wiesbaden haben im Jahre 1899, während sie in der Cigarrenfabrik von Gebr. Gähringer beschäftigt waren, größere Quantitäten von Cigarren und Rauchtabaken entwendet und zum Theil Handel damit getrieben. Das Schöffengericht hat wegen Diebstahl die beiden Erstgenannten mit drei Monaten Gefängnis, wegen Entwendung von Genussmitteln in kleineren Mengen zum alsbaldigen Consum aber K. mit einer Woche Haft bestraft. Auf die Berufung der Angeklagten wurde das erste Urtheil aufgehoben und K. ganz freigesprochen, wobei Grestenberger auf 2 Monate, wobei die Reidel auf 1 Monat Gefängnis erkannt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Dresden, 31. März.** Gegenüber einer Mitteilung der Londoner Evening News, daß der deutsche Kaiser sich mißfällig über den Gesandten der Zweiten Republik, Dr. Leyds, ausgesprochen und sich geäußert haben soll, daß er nicht beabsichtige, von Dr. Leyds fernherhin noch Mitteilungen entgegenzunehmen, veröffentlicht die Dresdener Neuesten Nachrichten ein Telegramm von Dr. Leyds, welches folgenden Wortlaut hat: „Die betreffende Mitteilung des Evening News“ ist eine willkürliche Erfindung. Fragen Sie zu Ihrer Sicherheit noch beim deutschen Auswärtigen Amt an.“ Nach dieser Antwort ist also dem Dr. Leyds von dieser angeblichen Äußerung des Kaisers nichts bekannt.

* **Wien, 31. März.** In Folge der ununterbrochenen Klagen der Industriellen über ungerechtfertigte Steigerung der Kohlenpreise ist eine Enquete angedacht worden, an welcher Vertreter der Regierung, der Handelskammer, der Industriellen, der Bergwerksbesitzer und Kohlenhändler teilnehmen sollen.

* **Paris, 31. März.** Die „Morce“ gibt eine kurze Uebersicht über die Enthüllungen Esterhazy's, die derselbe vor dem französischen General-Consul in London gemacht haben soll. Esterhazy gibt zu, während dreier Jahre eine ganze Reihe Fälschungen verübt zu haben, welche ihm von seinem Corps-Commandeur befohlen worden waren. In seiner Aussage über das Nationalitäten-Complot hat Esterhazy dem Consul sichere Beweise über das Einvernehmen zwischen General Rogel und Deroulede betreffend des militärischen Staatsstreiches unterbreitet.

* **Paris, 31. März.** Infolge eines Schmähbriefes, welchen Graf Lubetzki, Mitglied des bekannten Jockey-Clubs, an Baron Robert von Rothschild richtete, sandte dieser dem Grafen seine Zeugen, nämlich den Grafen Dijon und den Grafen Castellane. Die Zeugen widersetzten sich einem Duell, da Rothschild noch

nicht großjährig sei. Infolgedessen hat Rothschild einen beleidigenden Brief an seinen Gegner gesandt.

* **Rom, 31. März.** Die parlamentarische Lage ist in Folge des Austritts des Kammer-Präsidenten äußerst bedenklich. Die Mehrheitsparteien sind tief erschüttert. Sonnino erklärte, man dürfe unter keinen Umständen weichen. Montag steht die Wahl eines neuen Präsidenten auf der Tagesordnung. Von befürchtet aus diesem Anlaß große Rundgebungen.

Correspondent und verantwortlich für Politik, Religion und Kunst: Moritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil: Conrad von Reitzner — Verantwortlich für den Inseratenteil: Wilhelm Herr. Sämtlich in Wiesbaden.

Linde's Essenz

Ist jeder praktischen Hausfrau dringend zu empfehlen, denn man kann durch ihren Gebrauch an Bohnenkaffee sparen. 2718

Aufmerksam zu lesen.



Auf jede Anfrage an das Hotel de la Medicine Nouvelle (17. Jahrgang) 19 rue de Lisbonne in Paris, wird unentgeltlich und franco eine interessante deutsche Broschüre zugesandt. Dieselbe enthält eine Darstellung der vitalistischen Methoden und Angaben über die russischen Behandlungen zur Heilung der Neurasthenie, Lähmung, Gicht, Zuckerkrankheit, der Krankheiten der Athmungsorgane, des Magens, der Leber, der Nieren, der Blase, der Geschwülsten, Krebsen, Fettleibigkeit u. s. w. Die Consultationen erfolgen in deutscher Sprache und unentgeltlich. Die verschiedenen Abtheilungen der medizinischen Korrespondenz der Medecine Nouvelle — die grossartigste medizinische Anstalt in Frankreich — stehen unter der Leitung der Dren. Peradon und Dumas. 270/22

Omnibus-Verbindung Wiesbaden-Sonnenberg.

Vom 1. April ab Nachmittags von 2 Uhr ab stündlicher Verkehr. 4282

Das beste Imprägnierungsmittel

Im Fußboden aller Art, ist das Fußbodensalz genannt Staubfeind Sternolit

Staubfeind Sternolit

schützt Dielen- u. Parquetfußböden vor dem Zusammenrücken und Reissen, vernichtet den Staub, ersetzt den Schrubber, erhält Waaren und Gesundheit, erspart Arbeit, Zeit u. Geld!!!

Probeflächen, entnommen 1 Kilo, geben die Unterzeichneten zum Preise von M. 2.— (excl. Korbflasche, welche zurückgenommen wird) gerne ab. Bei Abnahme von 5 Kilo pro Kilo 50 Pf. billiger.

Erste Referenzen

Verkaufs-Niederlage für Wiesbaden, Chr. Hobinger, Seerobenstr. 9. Höchst, N. Kinkel, Cigarren-Fabriklager.

Reichshallen-

Theater.

Programm vom 1-15. April:

Lena Wella Soubrette.

Mr. Olson,

als Trompeter von Säckingen und Waldhorn-Virtuose.

Otto Richard,

bester Humorist

mit nur selbstverfaßtem Repertoire.

Carry und Morla die unüberwindlichen chinesischen Excentrics.

Emmy Dahl, Soubrette.

Prof. Bellachini,

herkomiße Zauber Parodisten.

Nelsono, musikalischer Holzhafter.

Loni Greiner, Tyrolenne.

Anfang an Wochentagen: Abends 8 Uhr.

Sonn- und Feiertag Nachmittags 4 Uhr

und Abends 8 Uhr.

Sonn- und Feiertag Nachmittags:

4286 ermässigte Preise.

Allgemeiner

Carneval-Verein.

Heute Sonntag, den 1. April cr., 9 Uhr Abends, im kleinen Saal der

Walhalla

(1. Stock, Eingang durch's Haupt-Restaurant):

Familien-Abend.

Freunde des Vereins sind willkommen.

4287

Der Vorstand.

Zug-Taloussien

Kolladen

-Ersatztheile-

Chas. Maxametz Sohn, Wiesbaden.

4276

Seerobenstrasse 20/22.

Telefon 150.



Neu eröffnet!

L. Ph. Dorner

Optiker

14 Marktstr. WIESBADEN Marktstr. 14

gegenüber dem Kgl. Schloß u. Rathhaus.



Neu eröffnet!

Thermometer

Zimmerthermometer von -35 an
Badethermometer „ -50 „
Spiegelglas-thermometer mit Halter u. Aufschrauben 2.— „
Fieberthermometer „ 2.50 „
Maximal- und Minimal-thermometer nach Cig. „ 3.50 „

Barometer

mit Thermometer

geschmackvoll geschmückt 10.— M.
do. elegante Modelle 15.— „
do. in Eisen geschmückt und höher in allen Verhältnissen.

Alles mit besten Präzisionswerken



Pincenez, Brillen, Lorgnetten,

in jeder Ausführung mit besten Crystall-Gläsern von 1.20 an in allen Verhältnissen.



Opern- u. Reisegläser

Elegantes Domenglas, Körper feinst. Perlmutt, Flügel vergold. 14.—
Gutes Theaterglas, Körper feinst. schwarz. Lederbezug 8.—
Reiseglas, elegant mit guter Optik, inf. mit Guss und Nieren 10.—
Prima Touringlas, 8 Gläser, brillante Fernsicht, solide Ausführung inf. Guss, Nieren u. Fingerring 14.—
Feines Maxinglas, sehr lichtstark, scharf zeichnend, in feinem Guss, u. Nieren u. Fingerring 15.—

Alle Gläser rein achromatisch.

Photographische Apparate

Schüler-Apparate.

Mignon,

Plattengröße 4 1/2 x 6 inf.

Chemikalien u. Platten 1.—

Vega,

elegante Camera, Bildgr. 6 x 9, mit Klappschilde u. Cassette M. 4.50

Merkur,

Handkamera, Format 6 x 9

Gute Verhältnisslinse, Zeit- und Momenten-Verstellung für 6 Platten M. 8.—

Monopal, Handkamera, Format 9 x 12

Magazin für 12 Platten, 2 Sucher, Zeit- und Momentenverstellung, handlich und leicht M. 15.—

Prima, Schüler-Apparat, aus feinst. matt.

Rohrbaumholz gearbeitet, Galicobalium mit Lederdecken, eleganter Cassette, sehr scharf zeichnend, Objectiv und Stativ M. 18.50

Bessere Apparate für Amateure

in gebiegender Auswahl.

Sämtliche Bedarfsartikel zur Photographie. 8746



Grosse Auswahl Billige Preise!

Gib. Herren-Rem. m. Goldrand von 13 Mark an.

Gib. Damen-Rem. m. Goldrand von 13 Mark an.

Regulator mit prima Schlagwerk, 14 Tage gehend, von 16 Mark an.

== Trauringe ==

Auf jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie.

Robert Overmann, Webergasse 28. 1276



Gegen zu grossen Kindersegen

Verbreitet sich, dass 1.90 M. nur 19 Pf. Menge verschluckt wurde.

Raffinirte goldene Trauringe
 liefert das Stück von 5 Mk. an
Reparaturen
 in sämtlichen Schmiedsachen
 sowie Neuherstellung derselben
 in sauberster Ausführung und
 allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann Goldarbeiter
 Langgasse 3 I Etage,
 682 Kein Laden.

Altes Gold und Silber
 kauft zu hohen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
 67 Langgasse 1, I Etage.

Trauringe
 mit eingestempeltem Feingehalts
 Stempel, in allen Preisen, liefert
 zu bekannt billigen Preisen, sowie
 sämtliche
Goldwaaren
 in schöner Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
 Schwalbacherstrasse 19.
 Schmiedesches Oberlochen gratis

**Schöne Petroleum-
 Zylinder**
 fast neu, billig abgegeben
Nicolastrasse 18, IV.

**Portieren-
 Garnituren,**
 Gallerien u. Rosetten billig.
C. Tetsch,
 3760 Schwalbacherstrasse 3.

**Colonialwaaren - Einrich-
 tung** billig zu verkaufen
 Kellerei 43,
 bei Rücker.

1 Kissensofa, neu, vorzüg-
 lich geord., 4071
 billig zu verkaufen.
Prof. Sindhardt, Tapezierer,
 Tantenstrasse 31.

**Eine schöne große
 Vogelhecke** 4175
 zu verkaufen. Goethestr. 4. p.

Frührosenkartoffeln,
 zum Essen, in jedem Lamm
 zu verkaufen. **Gottfr. Weich,**
 Dramenstrasse 60, Part. 4022

Hochstühle 13 werden
 Ansehen, alte Eisen u. Me-
 alle z. höchsten Preise ange-
 kauft. **Jacob Gauer.** 371

Umzüge per Federrolle
 werden billigst besorgt. 3896
Peter Bremer,
 Al. Schwalbacherstr. 3, 3.

Suche
 ein nachweislich gutes Ge-
 schäft mit 5-6000 Mk. An-
 zahlung mit oder ohne Haus zu
 kaufen! Auch auf dem Lande. Off.
 n. L. 4295 a. d. Exped. d. Bl.
 erbeten. 4295

Postkarten 1900
 abgekloppt pro Stück für 30 Pfg.,
 mit Auslandstempel für 50 Pfg.,
 werden gekauft
 4956 Wallmühlstr. 26, I Et.

Bitte.
 Welche Gedenkenwürde einer
 armen, leidenden Witwe auf
 Sterbefällen, welche 1600 Mark
 sicher stellen, 1000 Mark geben.
 Freund, Ankerbitten um M. 4245
 in der Exped. d. Bl. erb. 4244

**Wir empfehlen uns. Man weißten
 nie die Farbe wechselnden
 Gartenfies**
 Nr. 1 zu 20 Ctr. pro 200 Ctr.
 Nr. 2 zu 25 Ctr. (ca. 7 ehm.) ab hier.
 Rüster zu Diensten. 265/22
Rhein-Nassau-Gesellschaft
 in Langenbach a. Rh.

Zahnschmerz
 kühler Zähne beseitigt sich
 sofort. **Kropfs Zahnwarte**
 (A. J. Carverwarte) & P. L. 50 P.
 nur echt 1. d. Urogenien; **Otto**
Niebert, Markstr. 10, Noll-
tas, Mauritsstr. 3, Neobus,
Taunusstr. 20 und C. Brodt,
Albrechtstr. 16, U. Portzehl
Rheinstr. 65, Hache u. Es-
kony, gegenüber dem Koch-
brunnen. 13/165

Berlins Specialhaus!
 größtes

Teppiche

Gelegenheitsverkauf in Sopha
 u. Salongröße 3, 75, 5, 6,
 8, 10 bis 500 Mk. Gar-
 dinen, Portieren, Stepp-
 decken zu Fabrikpreisen.
Prachtkatalog ca. 250 Abbild.
 gratis und franco.

Emil Lefèvre, Berlin S.
 Teppich-Specialhaus
 Oranienstrasse 158.

Siegener Volksblatt

Druck und Verlag von

Emil Bommer in Siegen.

35. Jahrgang.

Gelesenste Zeitung im Siegerland.

Wirkames Organ für Inserate

welche für das gutsituierte Publikum berechnet sind.

Inserate für den Arbeitsmarkt (Mädchen- und
 Arbeitergesuche) haben besten Erfolg.

Einseitige Petitzeile: 15 Pfg.

**Sämtliche Neuheiten
 der Frühjahrs- und Sommer-
 Saison eingetroffen.**

**in Knaben- Reizende Neuheiten
 und Jünglings-
 Anzügen.**

c. W. Deuster
 Inh.: Friedr. Haarstick
 Oranienstr. 12.

**Grosses Stofflager
 Anfertigung nach Maass.**

**Nur reelle und solide
 Waare bei billigsten aber
 streng festen Preisen.**

Nachlass- Versteigerung.

Dienstag, den 3. April ex., Morgens 9^{1/2} u.
 Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich das
 zum Nachlass der Frau M. Bender Wiv.
 gehörige Mobiliar in meinem Auktionslokale

47 Friedrichstr. 47

bestehend aus:
 4 vollständ. Betten, 3 Kleiderschränke, 3 Kommoden,
 Console, Schreibschreibtisch, runde, ovale, viereckige, Näh-,
 Tisch- und Nachttische, Nähmaschine, Polster- u. wä-
 nitur, einzelne Sophas, Spiegel, Bilder, Hänge- und
 Stehlampen, Pendule, Gardinen, Portieren, 2 Küchen-
 schränke, Küchens- und Badgeschirre u. dgl. m., ferner:
 russ. Vertikow, Decimalswaage, Stereoskop, gutes
 Herren-Fahrrad, Bilder, Oelgemälde, Geflügelbetten,
 Schleifkörbe, Koffer, Badewanne, Tische, Stühle, Glas,
 Porzellan, und noch vieles Andere mehr
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

With. Helfrich,
 Auctionator u. Taxator

Wiesbadener Schützen-Verein.

Montag, den 2. April, Nachmittags
 Eröffnung der Schießstände.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein. 4182
Der Vorstand.

Möbel und Betten
 zu und billig zu haben, auch Zahlungsanweisung. 907
A. Leicher, Adelsheidestrasse 46.

Geschäfts-Verlegung.
 Meiner werthen Kundschaft hiermit zur Nachricht, daß ich vom
 1. April d. J. ab mein

Blumen- u. Pflanzen-Geschäft
 von Friedrichstrasse 87 nach Mauritiusstrasse 9 (neben der Schwal-
 bacherstrasse) verlegt. 4184

Gärtner: Hochachtungsvoll Boden:
Frankfurterstr. Chr. Brönnel, Mauritiusstr. 9
 Geiziges Schienleisch, mager, langes Stück, ohne Knochen
 per Pfund 80 Pfg., empfiehlt als sehr wohlschmeckend und preiswerth
Jacob Ulrich, Metzger, Friedrichstrasse 11.

Schlammkreide, Bolus, Gyps, Cement etc.
 liefert **H. Zboralski, Römerberg 2/4.** 4149

Reinölsfirnis, per Schoppen 34 Pf.
 empfiehlt **H. Zboralski, Römerberg 2/4.** 4150

Ohne Reclame
 gibt es kein Vordruckkommen mehr. Wer sich dieses
 Mittheilens cheitens versichert, wird den größten Erfolg
 haben. — Man wende sich in allen Annoncen-
 fragen an die Central-
Annoncen-Expedition S. L. Danne & Co.,
 Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Leipzig, München etc.,
 welche auf vielfältigen Erfahrungen basierenden sachver-
 ständigen Rath über Abfassung, Form und Placierung
 gerne ertheilt und billigt calculierten Kostenveran-
 schlag, sowie ihren Zeitungsantrag pro 1000 gratis und
 franco versendet. Tägliche Weiterbeförderung aller auf
 Chiffreanzeigen einlaufenden Offertbriefe.

Wer eine Stelle sucht

sollte sich erst bei
J. Ittmann, Bären-
 strasse 4, I. u. II. Et.
 neu einkleiden, er be-
 kommt dann viel leicht-
 er lohnende Beschäfti-
 gung.



Wohnhaus

wird bestens und billig
 eingerichtet. Kauf-
 preis kann in kleinen
 Raten bezahlt werden.

J. Ittmann,
 Bärenstrasse 4
 I. u. II. Et.

Marine-

blaue Cheviot-An-
 züge werden billig
 abgegeben bei

J. Ittmann,
 Bärenstrasse 4
 I. u. II. Et.

Zwei junge Mädchen,

jung, hübsch, blond, aber
 ohne Vermögen, haben sich
 kürzlich an zwei brave,
 wackere Handwerksmeister
 verheiratet. Diese Doppel-
 heirath hätte keineswegs
 so rasch vor sich gehen
 können, wäre beiden Män-
 nern nicht der Gedanke ge-
 kommen, dass sie dieselbe
 Möbel-Einrichtung,
 die Teppiche, Betten und
 Alles, was zu einer innern
 Wohnungseinrichtung ge-
 hört, in dem renommirten
J. Ittmann'schen Waren-
Credit-Hause, Bären-
strasse 4, I. u. II. Etage,
 auf **Theilzahlung**
 nehmen können. So wurde
 ihnen die Sache denn
 ausserordentlich leicht ge-
 gemacht, und es giebt nun
 2 glückliche Ehepaare mehr
 in Wiesbaden. 3e/206

Höchste Zeit

ist es, seinen Bedarf zum
Osterfeste bei
J. Ittmann,
 Bärenstr. 4, I. u. II. Etg.
 jetzt zu decken, sonst An-
 drang zu gross!

Für Vereins-Ausflüge

empfehle eine Parthie feiner
Anzüge
 von 20 Mk. an trotz Theilzahlung.

J. Ittmann,
 Bärenstrasse 4, I. u. II. Et.

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

XV. Jahrgang.

Nr. 77.

Samstag den 1. April 1900.

Dämonische Mächte.

Roman von Hermine Frankenstein

Sie besichtigte die Ruder an beiden Seiten des Bootes, gut es ging, ohne sie aus den Ruderlöchern herauszuziehen, und als ihre einfachen Vorbereitungen vollendet waren, erwartete sie den Sturm.

Er schien lange nicht kommen zu wollen. — Da nichts die Stille der finsternen Nacht unterbrach, schienen die Minuten sich zu Jahren zu dehnen.

Sie saß auf dem Boden des kleinen Schiffes, legte den Kopf auf die Ruderbank und schloß schnell mit einem Gebet auf den Lippen ein.

Das Boot schaukelte auf den kleinen, gekrümmten Wogen, Wind und Wetter preisgegeben. Der Himmel wurde immer schwärzer, der Wind immer heftiger, und das Mädchen schloß in seiner Müdigkeit so ruhig weiter, wie ein Kind an der Mutterbrust.

Der Wind riß ihr den Guttaperchasehuh vom Gesicht, verfiel sich in ihren blonden Haaren und schleuderte ihr plötzlich eine große Salzseele ins Gesicht, worauf sie endlich erwachte.

Verwirrt und entsetzt fuhr sie auf. Und jetzt sah sie, daß der Sturm wirklich begonnen hatte. Ihr Fahrzeug wurde so heftig von den Wogen gepöbelt, daß diese es zu zertrümmern drohten.

Der Sturm fauchte mit solcher Heftigkeit, daß er das Boot jeden Augenblick umstürzen konnte. Der Himmel war pechschwarz; auch das Meer war dunkel, bis auf den weißlichen Schaum seiner hochgehenden Wogen.

Das Mädchen kniete nieder und betete. Der Tod schien es erfassen zu wollen; das Meer gähnte, um ihr ein Grab zu bereiten. Alles schien sich gegen ihr junges Leben verschworen zu haben, und sie konnte sich nur mit beiden Händen an das Boot anklammern und den Himmel um Erbarmen flehen.

Der Sturm riß ihr die schützende Hülle vom Kopfe, zerzauste ihr die blonden Locken und schlug sie ihr erbarmungslos in das vor Angst und Verzweiflung todbleiche Gesicht. Aber sie klammerte sich unablässig an das Boot und betete fortwährend um Gottes Schutz und Hilfe.

„Wenn ich sterbe“, dachte sie endlich, ihrer fernsten Lieben gedenkend, „wird Arnold niemals wissen, wie ich gestorben bin, und das ist das Beste. Er glaubt ohne Zweifel, daß ich bei der Villa Velleuse vom Felsen ins Meer geglitten und ertrunken bin. Ich möchte ihn nicht wissen lassen, was ich seither gelitten habe; es ist gut, daß er nicht wissen kann, wo ich jetzt bin.“

Und dieser Gedanke gewährte ihr einen gewissen Trost in ihrer großen Gefahr und Verzweiflung.

Der Sturm wuchs zu einer schauerlichen Heftigkeit an. Clara konnte nichts thun, als in ihre Guttaperchasedecke gewickelt sich fest an das Boot klammern und jeden Augenblick den Tod erwarten.

Das kleine Fahrzeug drohte umzukippen; das Wasser strömte in großen Massen hinein. Aber etwa um Mitternacht schien der Wind nachzulassen; der Sturm hatte sich erschöpft, das Boot schaukelte noch stür auf den hochgehenden Wogen, aber die schreckliche Finsternis wich, und die Hoffnung erstand wieder in Claras Brust. Das Schlimmste war überstanden.

Das Wasser stand einige Zoll hoch in dem kleinen Schiffe.

Ihre Füße waren naß; sie war halb erstarrt vor Kälte und zitterte. Aber ihre Seele war von Dankgebeten für ihre Rettung erfüllt, und sie beachtete das Unangenehme ihrer Lage kaum.

Die lange Nacht verging, und der Morgen dämmerte — ein grauer, düsterer, unfreundlicher Februararmorgen mit bewöltem Himmel, ohne Sonne und mit scharfen Winden. Das Mädchen blickte mit tiefseufzenden Augen auf das Wasser hinaus. Es war nirgends ein Segel zu sight.

Das Meer lag da wie eine weite graue Fläche, die nur von weißem Wogenchaum unterbrochen wurde.

Ihre Blicke suchten vergeblich die holländische Küste; weit und breit konnte sie keinen blauen landverrückten Streifen entdecken.

„Mir ist kalt“, sagte sie für sich; „ich werde ein wenig

rudern. Ich thue dann doch etwas und erwärme mich wenigstens.“

Sie suchte die Ruder, aber sie waren verschwunden; der Sturm hatte sie fortgerissen.

Sie war jetzt wirklich hilflos — ohne Ruder den Wellen und dem Winde preisgegeben und ohne Speise und Trank! Aber sie verzweifelte nicht.

„Des Himmels Gnade hat mich aus dem Sturme gerettet“, sagte sie hoffnungsvoll für sich, „sie wird mich jetzt auch nicht verlassen.“

Sie fing an mit ihrem Köppchen das Wasser aus dem Boote zu schöpfen.

Als sie damit fertig war, zog sie ihre nassen Schuhe und Strümpfe aus, rieb sich die Füße und legte die Kleidungsstücke zum Trocknen auf den Sitz.

In der leuchtenden Luft dauerte das ziemlich lange, aber in zwei Stunden konnte sie ihre Füße wieder befeiden, und sie versuchte sich einzureden, daß ihr behaglich zu Muthe sei.

Als der Morgen vorrückte, breitete sich ein Nebel über das Wasser aus. Er wurde so dicht, daß er die junge Seefahrerin ganz einschloß, die hungrig, durstlos und verlassen auf den Wogen umhertrieb.

„Es wird sich schon aufklären“, dachte sie noch immer hoffnungsvoll. „In jedem Falle kann ich es bis morgen aushalten, und morgen ist es vielleicht klarer. Meine ganze Hoffnung ist jetzt von einem Schiffe aufgenommen zu werden. Es wäre entsetzlich, in den großen Ocean hinausgetrieben zu werden.“

Sie kauerte in dem naßen Boote nieder und wartete müde darauf, daß der Nebel sich lichte.

Gegen Mittag, als er am dichtesten war, hörte sie plötzlich Stimmen. Sie sprang auf und bemühte sich, den Nebel zu durchdringen, und hörte laut. Ihr erster Gedanke war, daß sie an eine Küste gerathen war.

Aber ehe sie den Gedanken noch ausdenken konnte, kam der scharfe Bug eines Schiffes durch den Nebel; das Mädchen bemerkte ein Schiff mit ausgebreiteten Segeln dicht vor sich, und in dem nächsten Augenblick war das kleine Boot erfasst und zerstückelt, während das Mädchen mit einem furchtbar gellenden Schrei in die Wogen stürzte. — Nacht und Grauen hüllten sie jetzt ein.

Fünftzehntes Kapitel.

Eine Enthüllung.

Die Nacht, in welcher Dita in ihrem Salon in der alten Abtei von Baron Max von Treuenwerth besucht worden war, war eine ereignisreiche.

Der Baron hatte um sieben Uhr mit seinem Verwandten und Gast Karl von Fernwald geliebt, hatte sich dann entschuldigt und auf seine Zimmer zurückgezogen.

Bald nach neun Uhr hatte Baron Max das Schloß verlassen und zu Fuß über die Felder den Weg nach der Abtei eingeschlagen, wo er seinen geheimen Besuch machen wollte.

Fernwald war daher sich selbst überlassen. Er hatte erst daran gedacht, Fräulein von Solm und Frau Reinfeld einen Besuch abzustatten, beschloß aber später, ihn bis zum Morgen zu verschieben.

Die Nacht war nicht sehr angenehm, und er war ungemein bequem in seinen Gewohnheiten. Er begab sich daher in das Rauchzimmer, setzte sich in einen Fauteuil und überließ sich dem Genuß einer feinen Cigarre.

Obgleich Baron Max kein leidenschaftlicher Raucher war, war sein Rauchzimmer doch auf das Reichlichste und Beste mit allen jenen Dingen eingerichtet und versehen, welche das Herz eines Rauchers erfreuen können.

„Das ist wirklich sehr angenehm“, dachte Fernwald, sich vor das Kaminfeuer stellend und sich an der Wärme erfreuend. „Baron Max betritt dieses Zimmer sehr selten; er kennt den Werth der Behaglichkeit nicht. Er lebt gar zu streng. Ich kann zwar nicht begreifen, was ihn drückt, aber er sieht aus, wie ein Mensch, dessen Lebenslauge von beiden Seiten brennt. Das ist für mich nur um so besser; je eher er stirbt, um so lieber wird mir's sein.“

Er blies eine kleine Rauchwolke von sich und sah den emporgehenden blauen Ringen mit nachlässigen, halbgeschlossenen Augen nach.

„Ich bin der Meinung“, fuhr er dann fort, „daß Baron Max sich in Fräulein von Solm verliebt, als er sie im Aus-

lande kennen lernte, daß sie ihn aber verabscheut. Sie weicht ihm entschieden aus; ich habe das in ihren Augen gesehen, wenn sie zufällig auf ihm haften blieben; da drückte sich bange Scheu und tödliche Furcht in ihnen aus. Warum sollte sie ihn fürchten? Er muß viel Muth haben, um in dieser Art den liebestrunknen Falter zu spielen. Und dennoch könnte ich schwören, daß er sie grenzenlos liebt, und daß ihre Kälte und Abneigung ihn tödten!“

Er versank in tiefe Gedanken über dieses Thema, und nach einer Weile öffnete sich leise die Thür, und sein Kammerdiener trat ein.

Günther war eben von seinem Ausfluge nach dem Vogel-felsen zurückgekehrt, und es lag ein triumphirender Ausdruck in seinem glatten, heuchlerischen Gesicht, als er sich seinem Herrn näherte.

„Sind Sie es, Günther?“ fragte Fernwald auf-schreckend. „Sind Sie also wieder zurück? Nun, was giebt's Neues?“

„Ich bringe die besten Nachrichten, gnädiger Herr“, erwiderte Günther. „Ich machte eine angenehme Reise, besuchte meine Verwandten, und jetzt bin ich, wie Sie sehen, wieder da.“

Er blieb vor dem Kamine stehen und rieb sich die Hände, als ob er sie wärmen wollte.

Fernwald warf seine Cigarre weg.

„Sie ist in Sicherheit?“ fragte er hastig.

„Vollständig sicher, Herr. Mein Stiefbruder hat sich in einer Hütte auf einem sehr kleinen Eiland in der Zuhder See niedergelassen; einen einsameren Ort konnte man garnicht finden. Er war unbewohnt, als wir ihn entdeckten. Mein Stiefbruder, seine Frau und sein Sohn, alle widmen sich mit Leib und Seele der Abtut meiner Nichte, Fräulein Marie Schmidt.“

„Ihrer Nichte? Fräulein Schmidt?“

„Ehemals Fräulein von Lindau“, fügte Günther hinzu, seine Stimme zu einem Flüstern dämpfend. „Ich habe die Sache vortrefflich gemacht. Hören Sie mich nur an.“

In sehr leiserem Tone, der in einer Entfernung von zehn Schritten nicht mehr hörbar war, erzählte der Kammerdiener die Geschichte von Clara von Lindaus Erlebnissen von jenem Augenblicke an, da sie von ihren Feinden gefangen genommen worden war.

Fernwald hörte entsetzt zu.

„Sie ist also sicher — vollständig sicher?“ rief Fernwald.

„Günther, Sie sind ein Genie!“

„Ich sollte es sein“, sagte der Kammerdiener bescheiden. „Ich will das, was wir unternehmen haben, erfolgreich durch-führen. Und wie sind die Sachen in meiner Abwesenheit ge-gangen. Ist Herr von Penher schon tot?“

„Ich erwarte jeden Tag die Nachricht von seinem Tode zu hören“, sagte Fernwald. „Er hängt zäh am Leben, aber ein Mann mit der Rückenmarkslähmung und ganz verarmt kann es nicht ewig aushalten. Als ich ihn unlängst in der Stadt be-suchte, sah ich in seinen Zügen bereits das Siegel des Todes aufgedrückt.“

„Baron Max ist hoffentlich wohl?“

„Gut und wie immer.“

„Er hat sich doch wohl nicht mit einer der Damen aus der Abtei verlobt?“ fragte Günther vertraulich. „Wenn das der Fall wäre, würde die Geschichte verwickelter. Wir müßten die Dinge dann beschleunigen; die kühnste Witwe will ihn lapern.“

„Es wird ihr nicht gelingen; er hat nur Augen und Ohren für Fräulein von Solm. Frau Reinfeld sagte mir, daß sie eine gewisse Gewalt über Fräulein von Solm habe und sie zwingen könne, mich zu heirathen. Ich werde das Versprechen der Witwe auf die Probe stellen; sie erwartet, daß ich als Entgelt ihre Absichten auf Baron Max fördern werde. Nun, wir werden sehen. Sie wissen ja, daß ich Fräulein von Solm zu heirathen beabsichtige; ich betrachte sie bereits als die Meine. Ich will sowohl Herr von Schloß Treuenwerth als von der alten Abtei werden — will Fräulein von Solms Gatte und Baron Max' Nachfolger hier werden!“

„Ein hohes Ziel!“ sagte Günther bewundernd. „Sie können es erreichen, wenn Sie wollen; Sie haben die besten Karten in Ihrer Hand. Penher ist dem Tode verfallen, Fräulein von Lindau so gut wie tot. Sie werden sie nie wieder sehen, noch von ihr hören. Wenn nur Baron Max plötzlich stirbt!“

Lichtheil-Institut

(Erlke Lichtheil-Anstalt in Wiesbaden).

3332

Elektrische Lichtbäder, lokale Anwendung des elektr. Lichtes, kombinirtes Licht- und Massageverfahren. Anwendung der Hochfrequenzströme (Tesla O'Arsonval). Vibrations-Massage. Unter persönlicher ärztlicher Leitung.

Dr. med. Kranz-Busch.

Consult. 8-9 u. 3-4 (Donnerstags u. Sonntags 8-9).

Von Anfang April an Tannstraße 25.

Frau Dr. Eisner Wwe.,

Dentiste,

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.

Wilhelmstrasse 14. Mässige Preise.

Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr.

718

Kohlen-Consum-Verein.

(gegründet am 27. März 1890.)

Geschäftslokal: Luisenstr. 24, Part. r.

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als melierte, Röh- und Anthracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen u. Gies-Brickeln, Anzünde-Pols.

(6)

Der Vorstand.

Carl Eichhorn,

11 Häfnergasse 11,

empfiehlt sein wohlassortirtes Korbwaarenlager als:

Seffel, Blumentische, Arbeits-förbe, Ständer, Reiseförbe, Marktförbe, Waschkörbe pp.

zu äußerst billigen Preisen.

Prompte, reelle Bedienung. Reparaturen sofort.

Eigene Werkstätte.

4214

Holzwohle — Baumaterial.

Schalbreiter, Boh- und Wellblech für Deckenverhalungen, Zwischen-boden, Wände u. s. w. sowie Gipsplatten — in Studenbretel oder Roman-cement — liefern in allen gewünschten Stärken.

Holzwohle-Baumaterialienfabr. L. Seuling, Gießen.

Das Material ist schwamm- u. feuerfest, besitzt große Hohlstärkigkeit und ist nicht mit Gipsplatten zu verwechseln. Muster, Prospekte u. s. sowie Auskunft erfolgt auf Wunsch kostenlos.

262 59

Patente

Gebrauchs - Master-Schutz

Waarenzeichen etc.

1340

erwirkt

Ernst Franke,

Civ.-Ingenieur,

Goldgasse 2a.

Photographische Anstalt

Georg Schipper, Saalgasse 36.

Preisermässigung für Confrmanden.

Vorzügliche Ausführung.

4170

Mein Zahn-Atelier befindet sich von jetzt ab
Langgasse 28. Sprechstunden von 9-6 Uhr.
Paul Rehm.

330

Wehl, per Pfd. 14, 16, 18, 20 und 22 Pf.

Schmalz, garantirt rein, per Pfd. 45 Pf.

Salzöl, per Schoppen 40, 45 und 50 Pf.

Würfelsucker, gem. Zucker, per Pfd. 25 Pf.

empfiehlt

H. Zboralski,

Römerberg 2/4.

4151

Chem. Waschanstalt und Färberei Hermann Kunz,

3265

28. Römerberg 28.

Chem. Reinigen und Färben von Damen- und Herren

Garbroben, Möbelschiffen, Teppichen und Läufern

Gardinen-Wascherei und -Spannerei.

Annahmestelle bei Herrn Riegler, Goldgasse 5.

Immobilien.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken. Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Flaschenbier-Geschäft mit Haus u. Inventar. Bierbrauerei 2500 Hektoliter pro Jahr viel Apfelwein u. Sekt. wasser, für 50000 Mark zu verkaufen. Mietsumme vom Haus 1700 Mk. Auskunft bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, mit 1500 Mk. Ueberfluß unter der Tage für 96000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Gasthaus mit Tanzlokal, Regalbau, großem Garten mit 600 Sitzplätzen, 500 Hektoliter Bierverbrauch für 48000 Mark bei 5-6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Haus mit Kletter-Bäder u. Konditorei in Biedrich auf sofort mit Inventar zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Neues Haus mit Stallung für 6 Pferde, Werkstat, 2 mal 3 Zimmer, Küche und Bad im Stock, mit 1900 Mark Ueberfluß für 98000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Garten 2 Morgen groß, mit nur feinen Obstbäumen und Wasser, in kurzer Zeit lauter Bauplätze, für die Tage zu verkaufen. Der Garten liegt im Hain und wird nur Stierdick verkauft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Mühle mit Bäckerei, 3 u. 4 mal Brod pro Tag, in der Nähe von Frankfurt, für 27000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Mehrere Stagenhäuser in der Adelsheimstraße mit 1800 Mk. Ueberfluß, mit Vorder- und Hinter-Garten zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Häuser mit 4 u. 5 Zimmer in der Etage, Balken, Bad, Kell., alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit einem Ueberfluß von 2100 Mark, mit 15 bis 20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53,

empfiehlt sich für An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine der ersten Kur-Villen in Bad Schwalbach mit 30 vermietbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag von 8-10,000 Mk. ist wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Eine Pension-Villa in Bad-Schwalbach mit 20 Zimmern großer Garten, Größe des Anwesens 55 Hekt., ist wegen Sterbe fall des Besitzers mit Inventar für 76,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein Gehäus Adelsheimstr. m. 3 mal 4-Zimmer-Wohn., auch als Geschäftshaus passend, für 64,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein Haus in der Nähe des im Bau begriffenen neuen Bahnhofs m. großem Hofraum u. Garten f. Engros-Geschäfte, Futtermittelbesitzer u. s. w. passend zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein neues m. allem Comfort ausgestattetes Haus mit einem Ueberfluß von 1500 Mk. u. ein neues rentab. Haus mit gr. Wein Keller, südl. Stadthaus, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein sehr rentab. Haus Biedrichstr., auch für Metzger sehr passend, ist mit oder ohne Geschäft zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein kleines Haus mit 4 u. 5-Zimmer-Wohn. für 44,000 Mk. und ein kleines rentab. Haus m. 3-Zimmer-Wohn. f. 43,000 Mk. m. kleiner Anzahl., im westl. Stadthaus zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein neues sehr schönes Landhaus in der Nähe d. Bahnhofs Döggheim ist mit oder ohne Terrain zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein Geschäftshaus in Niederwall für 15,000 Mk. und ein Villen-Bauplatz v. 110 Hekt., dicht an der Straße u. in der Nähe des Bahnhofs gelegen, m. Aussicht auf Rhein u. Gebirge ist per Rente für 100 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein größere Anzahl Pensionen u. Herrschafts-Villen, sowie rentable Stagenhäuser in den verschiedensten Stadt- u. Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Wischgeschäft, 120 Vier. Pferd u. Wagen, zu verkaufen.

Spezialgeschäft im Rheingau feil.

Gasthof, Städtchen, gutgehend, Launus.

Pension in Bad Schlangenbad für 35,000 Mk.

kleines neues Haus nahe der Stadt, an fließendem Wasser, mit 2 Morgen Garten, billig und günstig zu verkaufen.

Wirtschaft „Traube“ am Bahnhof Altwille.

Landhaus mit schönem großen Garten, an fließendem Wasser, in Erbach, wegen Wegzug sehr billig feil.

1300 Mk. 1. Hypothek auf's Haus gesucht.

28,000 Mk. 2. Hypothek prima Haus gesucht.

Landhaus mit schönem Garten, Niederwall, feil.

Schierheim, Biedrichstr., schönes Landhaus zu verkaufen.

Burgemeister mit 13 Morgen Biedrichen, 12 Räume, Stallung, Gärtnerwohnung, 6 Minuten vom Bahnhof, feil.

Mühle mit Bäckerei-Einrichtung, gegenüber Bahnhof Bad Schwalbach, für 5000 Mk. zu verkaufen.

Bahn, am Bahnhof, neues Haus, 7 Räume, Stallung, Garten, für 6000 Mk. feil.

Altes gutes Schmiedegeschäft zu verkaufen.

6000 Mk. 2. Hypothek gesucht.

Adler-Weinhandlung, 88 Ruthen, bedingten Frankfurterstraße, 106 Ruthen, auch als Lagerplatz, zu verkaufen.

Gasthof „Traube“ in Döggheim zu verkaufen.

A. L. Fink, Oceanstraße 6.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl., durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa Herbol, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet, durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Villa Gustav-Heinrichstraße, schönem Obst- und Biergarten 15 Zimmer, durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus Rheinstraße, Thiergarten, großer Werkstat, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 Mk., durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thiergarten, Werkstat, großer Hofraum, Preis 64,000 Mk., Anzahl. 6-8000 Mk., durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Hochfeine rentable Stagenhäuser, Adelsheimstr., Kaiser Friedrich-Ring, durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Taubis genommen, durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig feil, durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus, oberer Stadtheil, mit sehr gut gebendem Holz- und Kachelofen für 48,000 Mk., keine Anzahlung 655 durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Scharnhorststraße ist ein rentables Stagenhaus unter Tage zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen sch. Garten in Niederwall a. Rh. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für 17,000 Mk. Näh. durch J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Zu verkaufen eines der ersten renommierten u. feinst. Archhäuser mit Fremdenpension Bad Schwalbach, mit sämtl. Mobilar u. Inv., dicht am Kurhaus u. den Teichbäumen, Uebernahme ca. sofort. Näh. durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Verkauf, halber ist eine reizende am Walde (nähe Kapelle u. Herbol) belegene, massiv gebaute u. komfortabel eingerichtete Villa mit ca. 75 Quadrat-Ruthen schönem Garten sehr preiswerth zu verk. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Ein herrl. Besitztum am Rhein, mit groß. Park u. Weinberg, Weizen, Ackerland, schöner Aussicht, See, Klänsse halber sehr billig zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen rent. Haus Scharnhorststr. f. 74,000 Mk. Mietseinnahme 4500 Mk. R. u. J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße Haus mit Garten, auch f. Bad. eingerichtet durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Herrngartenstraße Haus mit Hof und Garten für 68,000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa Rheingasse 2, als Herrschaftshaus oder Pension geeignet, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof Villa mit Stall und Garten für 50,000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, Kapellenstraße, sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen für 25,000 Mk. Villa vorerster Herbol Pension oder Stagenwohnungen. Näh. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen (billig) eines der schönsten Pensionen u. Fremdenlogishäuser Schwalbach durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen sehr preisw. besterem. Hotel garni mit Inventar und Mobilar in Bad End durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Herbolstraße Villa mit Garten, sowie als Fremdenpension geeignet, d. J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen in St. War. dicht am Rhein, d. Villa mit 1 1/2 R. Garten für 27,000 Mk. Näh. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen in Bad Schwalbach Villen für Fremdenpensionen zu 17,000, 25,000, 28,000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Bauplätze Schöne Aussicht u. Parkstraße durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen prachtvolle rentable Stagenvilla Sonnenbergstraße durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Häuser mit Garten Döggheimstraße (elektr. Bahnstation) durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen:

Geschäfts- und Reutenhäuser in allen Stadtteilen hier sowie in Thierstadt.

Hotels, Villen und Landhäuser mit und ohne Stallungen, Bauplätze und Grundstücke, auch solche zu Garten-Anlagen.

Empfehle mich bestens zum An- und Verkauf von Immobilien und Hypotheken-Anlagen.

Nikolaus Mathias Feilbach, Nikolausstraße 51

Neubau.

Hochelegante, mit allem Comfort der Neuzeit, Bad, elektrischem Licht, Kachel- und Speise-Küchen eingerichtete Villa,

2 Salons, 8 Zimmer nebst Fremden- und Geschützimmern, Küche u. s. w. in feinsten Villenlage Wiesbadens, Weinbergstraße 13, vis-à-vis dem Herbol, hand- und rauhfeil, 3 Minuten von der Dampfstation und Wald, herrliche Aussicht, jetzt zu verkaufen. Die Villa ist eine der schönsten, welche bis jetzt in Wiesbaden erbaut worden sind. Wegen Verkauf wurde man sich an den Eigentümer J. Kleinhorn, Emserstraße 42, oder an Christian Glücklich, Herbolstraße 22, Einzelheiten von 8-5 Uhr Nachmittags son- u. Tag.

Gelegenheits-Kauf.

Ein gut erhaltener großer Füllöfen (amerikan. System) für Restaurants, größere Bureaus u. geeignet für den billigen Preis von 15 Mark zu verkaufen. (Kaufpreis Mk. 200.) Näheres in der Expedition d. Bl.

Neu! Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern (erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)

ärztlich empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Jochsch. Zustände, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Festsucht, Catarrhen, Neuralgien, Frauenleiden u.

Thermalbäder, Douchen (Kochener Art), Bäder-Abonnement, gute Pension empfohlen

H. Kuyke, „Badhaus zum goldenen Rosh“, Goldgasse 7.

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene

4 Wilhelmstrasse 4, III.
Hauptsächlich Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch für Ausländer.
Prospecte gratis und franco durch den Director

1832(98) G. Wiegand

Kein Staub mehr!!

Nur reine gesunde Luft!!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art ist das Fußboden-Öl genannt „Staubfresser Sternolit“.

schützt Dielen und Parkettfußböden vor dem Zusammenrocknen und Reissen, vernichtet den Staub, ersetzt den Schrubber, erhält Waaren und Gesundheit.

Sternolit

erspart Arbeit, Zeit und Geld!!

Probeflächen zum Preise von Mk. 2.50 (incl. Nachschärf, welche zurückgenommen wird) vom Untergrünmeten erhältlich.

Bei größeren Abnahmen Preisermäßigung. Ausführliche Prospective gratis u. franco

Niederlage: Christ. Heisinger, Wiesbaden.

3553 9 Seerobenstraße 9.

Neue Hülsenfrüchte.

2647

Vinsen, Erbsen, Bohnen per Pfd. von 12 Pf. an.

Suppen- und Gemüsenudeln per Pfd. von 20 Pf. an.

Neue Pflanzen per Pfd. 22, 28, 35, 40 Pf., Neue Ring-

Nudeln per Pfd. 45, 50, 55 Pf., gem. Obst 30, 40, 50 Pf.

Reis von 12 Pf. an, Kernseife, weiß 28, gelb 25 Pf., bei

5 Pfd. 1, bei 10 Pfd. 2 Pfd. billiger. Rübenkraut 16 Pf.,

Marmeladen in allen Preislagen von 22 Pf. an.

Reis frisch geröstet, ohne Aufschlag per Pfd.

Kaffee, 80 Pf., R. 1., 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80

empfiehlt **Adolf Haybach, Hellmuthstr. 22,**

Telephon 764.

Messingartikel jeder Art,

Wasserhähne, Closets, Spülkasten, Bau-Keller-artikel, Bierpressionen u. s. w.

Lieferungen von rohem Guss in allen Metallen, sowie

Reparatur an Wasserleitungs-hähnen, Closets u. dergleichen

Billigste Bezugsquelle für Wasserhähne

Chr. Dreyfuss Söhne,

1071 58. Weberstrasse 58.

Cautions-Darlehen

an Staats- und Kommunalbeamten werden unter den günstigsten Bedingungen von einer erstklassigen Lebensversicherungsbank abgegeben. Gest. Adressen erbeten unter „L. T. 1852“ hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die Hautkrankheiten,

fogar angeborene.

Sprechstunden Werktag: Vorm. 10-12. Nachm. 3-5 Uhr.

Moitte, Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ainalkirche. 195

Sicherer Frauenschutz, ärztl. empf.,

Duyn, 2 Mt., 2 Tgd. 3.50 Mt., 3 Tgd. 5 Mt. Doale, Bessanten, Quamm-Kreisl.

Erweiterung 1, im Baderladen.

Griseur-Geschäften billige Engrospreise

Das Cigarren- u. Loosegeschäft

von **Carl Cassel** befindet sich wie
seit Jahren
Bitte genau auf die Firma zu achten.

nur Kirchgasse 40,
gegenüber der Schulgasse.

4072

Putz- u. Scheuer-Artikel.

Schuh- und Abseifbürsten zu 1,80, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher.
Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.
Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1,20, 1,50, 2.— u. höher.
Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. **Glozetbürsten** zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
Bodenbesen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1,50, 2.—, 3.— u. höher. **Strahlenbesen** zu 50, 75, 1.—, 1,50, 2.— u. höher.
Handseger zu 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1,50, 2.— u. höher.
Fensterbürsten zu 10, 20, 50, 75 Pf. **Bogenschwämme** zu 1,50, 2.—, 2,50 u. höher.
Ferner alle **Rinder-, Bade- und Toiletenschwämme** u. gr. Auswahl. Direkter Bezug.
Teppichbesen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1,50 u. höher. **Möbelbürsten** zu 50, 75 Pf. 1.—, 1,50 u. höher.
Federbürsten zu 15, 25, 50, 75 Pf. u. höher. **Möbelklopper** zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1,20, 1,50, 2.— u. höher, größte Auswahl.
Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. **Parquetbürsten** zu 1,50, 2.—, 3.—, 4.— u. höher.
Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf. 1.— bis 6.— u. höher, große Auswahl.

Ferner alle

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Wäscherei-Artikel, wie
Washbretter, Washkörbe, Washklammern, Washbürsten, Washböcke u.
empfiehlt billigt in größter Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgäßchen.

1520

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf u.



Pflanzkübel,
runde u. ovale
Washbüten,
Eimer aus
eichen Holz,
Zuber,
Brennen



Butterfässer,
alle Küfer-Waaren

in größter Auswahl billigt.
Neuanfertigung. Reparaturen.

Ludwig Alter

Hof-Möbel-Fabrik

und Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Sr. Königl. Hoheit
des Großherzogs von Hessen und bei Rhein

34 Elisabethenstraße **Darmstadt** Elisabethenstraße 34.

Permanente Ausstellung
von 120 Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Möbel
in allen Stylarten und Preislagen für jeden Bedarf.

Anmerkung: Geehrten Respektanten bei vorliegendem Bedarf auf gef. Wunsch kostenlos
Unterbreitung meiner Hauptkollektion. 2839



Trinken Sie
Marburg's
Schwedenkönig.

Gesetzlich geschützt unter
No. 12853.

Dieser Magenbitterliqueur
ist unerreicht an Güte
und Bekömmlichkeit, un-
übertroffen an Feinheit
und Wohlgeschmack.

Alleinig. Fabrikant:
Friedr. Marburg.

Wiesbaden,
Neugasse 1. 541

1900 Frühjahrs-Saison 1900

Alle Neuheiten für Putz u. Mode sind eingetroffen
und empfehle in grosser Auswahl:

Garnirte u. ungarnite Hüte,
Blumen, Federn, Bänder,
Spitzen, Chiffons, Tulle etc.

Ausstellung feiner Modellhüte

Geschmackvolle Arbeit. Billige Preise.

Geschw. Schmitt,

Inh. Frau Mina Lottré,
37 Rheinstrasse 37.

4217

Blau-weißen
Gartentees

In drei Sortungen vom
Silber- und Bleibergwerk
„Friedrichsberg“

liefert prompt zu den billigsten Tagespreisen

Melasse-Zutter

ohne Torfzusatz,
Erfolg für Fäler, von der
ersten und ältesten Melasse-
zutterfabrik in Schönebeck

Torf-Streu

bedeutend billiger wie
Stroh. Aufsteigend,
wertvoller Dünger
von den größten Torfwerken der Welt, der
The Griendtsveen Mossliet Company
Limited

Torf-Mull

anstatt Sand in Ver-
mischungsbereite, für
Gartenhöfe u.

Kohlensäure

in Flaschen von 10 und 20 kg.,
Rager der bekannten Kohlen-
säurewerte in Oberlahnstein,

L. Rettenmayer, Rheinstrasse 21.

Max Müller, Bildhauer

Platterstraße 19, rechts vor dem neuen Friedhofe,
empfiehlt sein reiches Lager in fertigen Grab-Steinmännern und Ein-
fassungen in allen Steinarten.

Übernahme aller Reparaturarbeiten auf den Friedhöfen, sowie
aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten zu den billigsten
Preisen. 2469

Meiner Vereinigung angehörig.

Galerien und Rosetten etc.,

Portièrengarnituren

nach Maass billigst.

Michelsberg 30. **Fr. Kappler,** Michelsberg 30.

Zuschneide-Kursus.

Untericht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinder-Kleidern wird gründlich und
sorgf. erteilt. 1351

Putz-Kursus

zur gründl. Ausbildung als 1. oder 2. Arbeiterin oder zum
Privatgebrauch. 50 Stk. 12 Mt. Anfang neuer Kurse täglich.
Marie Wehrlein, Kirchgasse 13, 2.

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik
Leo Blumenthal,

Erstes Special-Geschäft am Plake.

Große Auswahl in Metzger-, Conditoren- und Kochjaden.

Schlosser-, Schriftseher- und Malerkittel in jeder Größe und Preislage.

Großes Lager in Dress-, Engl. Leder-, Zwirn-, Manchester- u. Tuchhasen von Mt. 1.— an

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleiderfabrik

10 Wellstrichstraße 10.

3782

Schluss des Privatpostbetriebes.

Wie bereits allseitig bekannt ist, gehen die Betriebe der Privatposten mit dem 1. April 1900 ein. Was dieselbe an hiesigem Orte betrifft, so hat sich dieselbe seit 1885, der Zeit ihres Bestehens, der Mühe unterzogen, ein verehrliches Publikum zufrieden zu stellen und sich das Vertrauen im höchsten Grade erworben.

Die Wiesbadener Privatstadtpost

fährt sich daher an dieser Stelle veranlaßt, für das ihr bis zum Schluß in so reichem Maße geschenkte Vertrauen einem hochverehrlichen Publikum auf das Beste zu danken. Etwaige, sich noch im Verkehr befindliche Marken, Karten u. s. w. werden bis zum 10. April auf dem bisherigen Bureau

Delaspeestraße 1

gegen Rückzahlung entgegen genommen.

Privat Stadt-Post.

Delaspeestraße 1.

4272

(Ofenbrand) Emaille-Anstalt (Ofenbrand)
für Herdplatten, Röhren, Blech und sonst Metallgegenständen jeder Art.

Franz Lenz, Maler und Lackierer,

4281

Wiesbadenerstraße 12.

Möbiliar- Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 3. April cr., Morgens 9^{1/2}, und Nachmittags 2^{1/2}, Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Auktionslokal

Nr. 3 Adolfsstraße Nr. 3

nachverzeichnete Möbiliar- und Haus-einrichtungs-Gegenstände, als:

1 nuph. Speisezimmer-Einrichtung, mehrere Betten, Commoden, Consolen, Kleider-, Heizungs- und Bücher-Schränke, Salongarnituren, einzelne Canapés, Ottomane, Thaiselongs, Sessel, Commode mit Toilette, 1 Console mit Spiegel, einzelne aus schwarz und Mahag. bestehende Salon- Möbelsätze, viereckige, runde, ovale, Kipp- und Ausziehb., Röh- und Bauernstühle, Stühle aller Art, Chiffoniere, 2 Nähmaschinen, unter 1 fast neue für Schneider, 1 engl. breites Bett mit Kissenarmatur und Wulste, 1 Cassen-sch., mehrere Krankenwagen, 1 Zimmer-Bahrschuh, prach. Gemälde alter und moderner Meister, Kupfer- und Stahlstiche, 1 sehr gutes nuph. Piano, 1 Orgel, 1 Schloß, Salon-Spiegel mit und ohne Trümeaux in schwarz, Gold- und Nußbaumrahmen mit und ohne Trümeaux, Sopha-Spiegel, Neat-Setzer, Teppiche, Läufer, Vorhänge, Uhren, Elektrischmaschine, Pieg- und Sitzbadewannen, Eis-Schränke, Herd- und Damen-Fahrräder, Häng- und Stehlampen, Lüster, darunter ein schönlamig. Salon-Lüster mit Glasbehälter und Speisezimmer-Lüster, Kipp-sachen, Weiß- und Vertzeug, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, Silberfachen, Brillant- und Goldschmuck und sonst noch Vieles

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

4285

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

Inserate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden
weiteste Verbreitung.

Lebende Pflanzen,

als: Rhododendron, Aucuba, Kirschlorbeeren, Ficus, Coniferen in Sorten, Obstbäume, als: Kirschen, Pfirsich, Aprikosen, Äpfel und Birnen in Spalier, Pyramiden, Halb- und Hochstämmen, Schlingpflanzen, als: wilder Wein, Clematis Aristolochia, ferner Biersträucher aller Art, Magnolien, Azaleen und sonst Diverses werden zu Auktionspreisen billigst im Hofe

No. 3 Adolfsstraße No. 3
freihändig verkauft.

Wilh. Klotz,

Auctionator u. Taxator.

4283

Stemm- und Ring-Club „Athletia“.



Dienstag, den 1. April,
von Nachmittags 4 Uhr ab,
findet ein

Familien-Ausflug

nach Biebrach, Sohlbau „am
Tann“ (Ritzloch) statt, wozu
wir Freunde und Gönner des Clubs
höflich einladen. Für Unterhaltung,
Tanz und humoristische Vorträge ist
besonders Sorge getragen. 4288

Der Vorstand.
Abmarsch 3 Uhr von der Engl. Kirche.

täglich frisch geröstet in nur reineschmecken-
den Qualitäten per Pfund 50 Pfg., Mk. 1.—,
1.20, 1.40, 1.60, 1.80.

Deutscher Kaffee aus Deutsch-Ostafrika

per Pfund roh: **1.14**

**Kaffee
Konserven.**

Feinste junge Schnittbohnen
per 2 Pfd. Dose 38 Pfg.,
Erbsen, Erbsen mit Carotten,
Stangenaspargeln, Schnitt-
spargeln, Mirabellen.

Bei Abnahme von 10 Dosen 10% Rabatt.
Hausmacher Eiernudeln per Pfd. 40, 50, 60, 80 Pfg.
Macaroni in Stangen per Pfd. 35, 40, 50, 60 Pfg.
Gemüsenudeln per Pfd. 20, 24, 30, 40 Pfg.

Blüthenmehl

per Pfd. 22, 20, 18, 16 Pfg., bei 5 Packen 21, 19, 17, 15 Pfg.

Specialität: Obst getrocknet als:

Pflaumen per Pfd. 22, 28, 35, 40, 50, 60, 70 Pfg.
Ringäpfel 45, 50, 55 Pfg. Aprikosen-Brünneln.
Calif. Birnen per Pfd. 80 Pfg. Apfelschnitzen 35
und 45 Pfg.

Gemischtes Obst per Pfd. 30, 40, 50 Pfg.

empfehlen

4284

Adolf Haybach,

Wiesbadenerstr. 22.

Telefon 2187

Barometer

in allen Preislagen,

mit Thermometer von Mark 10.— an.

Sperngläser

von Mark 7.— an in größter Auswahl

empfiehlt

Carl Tremus,

Optiker,

15 Neugasse 15, nächst der Marktstraße.

**Müller's
Palmitin-Seifenpulver**
Bestes Reinigungsmittel von un-
übertrifflicher Waschkraft, macht die
Wäsche blendend weiß, ohne Hände und
Gewebe anzugreifen. Kleiner Fabrikant:
Joseph Müller, Seifenfabrik, Limburg a. d. Lahn.
Kadet & 15 Pfg. überall erhältlich.



Holiop's Haarkräuterfett

mit 3 Diplomen und gold. Medaillen, prämiert, gesamt. gesch. sanitäre
bedürft. gepf., unentbehrlich zur richtigen Pflege, Kräftigung u.
Förderung der Kopf- und Barthaare. Seit 21 Jahren glänzend
erprobt, weltbekannt, von Tausenden weiter empfohlen. Zahl-
reiche Dankschreiben über 27/29

Erfolge beweisen.

wie sich Holiop's Haarkräuterfett als zweckmäßigstes
unübertroffenes cosmetisches Haarpflegemittel vorzüglich bewährt
hat. Pr. 1 u. 2 Mk. Holiop's Kräuterseife, 3 mal prämiert,
feinste Toiletten- und Kopfwasch-Seife, 35 und 50 Pf. M. Holiop.
Stuttgart. Niederlagen in Wiesbaden: Luis-Schmid, Langensass 3.

Grosse Auswahl! Billige Preise!
Robert Overmann
Uhrmacher & Goldarbeiter
Wabergasse 28.
Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie!

Katholischer Sängerkhor.

Dienstag, den 3. April, abends 9^{1/2} Uhr im Vereins-
lokal „Andreas Hotel“

Vierteljahrs-Versammlung.

Der Wichtigkeit wegen bitten wir um zahlreichsten Besuch seitens
der aktiven und inaktiven Mitglieder. 4224

Der Vorstand.

Fritz Meinecke
Sattlerei
46 Friedrichstr. 46
Nabe der Infanteriekaserne.
Empfehlen sein Lager in selbstverfertigten
Hand- und Reisekoffern
(Rehrplattenkoffer)
Reparatur prompt und billig. 3893

Waldhäuschen.

20 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn.

Schäffels Wald-Restaurant Wiesbaden.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 1. April 1900.

93. Vorstellung.

43. Vorstellung im Abonnement C.

Gaspardone.

Operette in 3 Akten von H. J. J. und Richard Genée.

Musik von G. Villard.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornowag.

Carlotta, verwitwete Gräfin von Santa Croce	Herr Kaufmann
Babesino Rosoni, Vodekka von Syrakus	Herr Schreiner
Simone, sein Sohn	Herr Baumann
Conte Grimaldi	Herr Golla
Luigi, dessen Freund	Herr Reant
Benozzo, Wirt	Herr Reih
Sera, sein Weib	Herr Boletti
Robia, Dienant	Herr Schwarz
Rosetta, Kammerzofe, der Gräfin	Herr Doppelbauer
Vincenzo, Schmeichler, Benozzo's Onkel	Herr Engelmann
Stuperto, Corticelli, Oberst	Herr Schwab
Quarini, Beurlaubter	Herr Zimmermann
Ein Gerichtsdiener	Herr Walder
Herrn und Damen von Syrakus, Genöbarden, Carabiniere, Jockeys, Schmeichler, Bauern und Bäuerinnen, Richter u.	

Die Handlung spielt in und nächst Syrakus auf Sizilien im Jahre 1820.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden längere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9.30 Uhr.

Montag, den 2. April 1900.

94. Vorstellung.

44. Vorstellung im Abonnement A.

Der fliegende Holländer.

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornowag.

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Herr Schwegler
Senta, seine Tochter	Herr Golla
Erst, ein Jäger	Herr Golla
Mark, Senta's Kutscher	Herr Golla
Der Steuermann Daland's	Herr Reih
Der Holländer	Herr Müller
Matrosen des Norwegers. Die Mannschaft d. fliegenden Holländers Mädchen (Mit der Handlung: Die norwegische Küste)	
Senta	Herr Dornowag
vom Großherzog. Hoftheater in Weimar als Gast.	
Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt.	
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9.30 Uhr.	

Dienstag, den 3. April 1900.

95. Vorstellung.

45. Vorstellung im Abonnement C.

Das Glöckchen des Eremiten.

Romanische Oper in 3 Akten. Nach dem französischen des Voltaire und
Göthe. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst. Musik von Louis Kallisch.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

